Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Breslau die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20.
Insertions-Gebühr für den Raum einer sechstheiligen Petitzeile 1¼ Sgr.

Das vierteljährige Abonnement beträgt in Breslau 1 Rtl. 15 Sgr., außerhalb in allen Theilen der Monarchie incl. Postzuschlag 1 Rtl. 24 Sgr. 6 Pf.
Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der zweiten Feiertage.

Breslauer Zeitung.

№ 284. Sonntag den 13. Oktober 1850.

Telegraphische Korrespondenz

für politische Nachrichten, Fond-Course und Produkte.

Paris, 10. Oktober. Die Versailler Revue verlief ruhig. Dupont de l'Eure tritt im Nord-Departement als Kandidat auf.
3% 57, 30. 5% 92, 45.

Hamburg, 11. Oktober. Berlin-Hamburger 89¼. Köln-Minden 96¾.
Roggen mehr beachtet. Oel p. Oktober 23¼, p. Frühjahr 22½. Kaffee 5, 5⅛ bez. Zink 2000 Ctnr. Lieferung 10¼.

Stettin, 11. Oktober. Roggen 33, p. Frühjahr 37 Br. Rüböl loco 12, p. Herbst 12⅙, p. Winter 11¾ Br. Spiritus 23, p. Frühjahr 22 Gld.

Frankfurt a. M., 10. Oktober. Nordbahn 40⅝. Wien 99½.
(Diese Depesche brauchte um in unsere Hände zu gelangen, 21 Stunden 15 Minuten.)

Stuttgart, 9. Oktober. Die Landesversammlung bewilligte die Steuern bis Jahresbeschluß. (S. den ausführlichen Bericht hierüber unter Deutschland.)

Triest, 10. Oktober. Ihre kais. Hoheiten der Erz-Herzog Franz Karl und die Erzherzogin Sophie mit Höchstderen Sohne Erzherzog Ludwig sind in der festlich geschmückten Stadt eingetroffen und in der Villa „Gosleth" abgestiegen.

Uebersicht.

Breslau, 12. Oktober. Ueber das Schicksal der Union erfährt man nun aus Berlin, daß sich dieselbe für jetzt in ein „Schutz- und Trutzbündniß" verwandeln wird. Wie wir bereits gestern bemerkten: die Kreuzzeitung hat den Sieg behalten.

Rußland steht auf dem Punkte, den Bundesklubb in Frankfurt a. M. anzuerkennen; der dort weilende russische Fürst Gortschakoff soll bereits das Beglaubigungsschreiben als Gesandter bei dem sogenannten „Bundestage" in Händen haben. Rußland hat dies Zugeständniß dem Wiener Kabinette unter der Bedingung gemacht: daß Oesterreich bei dem Bundestage darauf hinwirke: daß der Kampf in Schleswig-Holstein eingestellt werde. Es ist also in kurzer Zeit ein Beschluß des Bundestages zu erwarten, welcher eine Intervention in Schleswig-Holstein befiehlt. — Oesterreich hält entschieden das Prinzip fest: den Beschlüssen des Bundestages Geltung zu verschaffen.

Oesterreich, Baiern, Würtemberg und Sachsen (so melden baiersche Blätter) werden eine Kollektiv-Note erlassen, worin entschieden gegen eine Intervention Preußens in Kurhessen und gegen die unterm 23. Sept. geäußerte preußische Rechtsanschauung über die Bundesversammlung protestirt wird.

Die preußische Regierung sucht das in neuester Zeit getrübte Verhältniß zu der badischen Regierung wieder freundlicher zu gestalten.

Die Truppenbewegungen in mehreren preußischen Provinzen werden immer lebendiger. Das 8. Infanterie-Regiment zu Posen hat Marschordre nach Küstrin, Frankfurt a. d. O. und Berlin. Das 7te Kürassier-Regiment und das 10. Husaren-Regiment sind aus ihren Standquartieren in der Provinz Sachsen an die hessische Grenze gerückt. — In Halle hat die ganze Garnison Marschordre erhalten. — Aus Wesel wird die Mobilmachung eines Landwehr-Bataillons gemeldet, welches an die hessische Grenze rücken soll. — Die Berliner ministerielle C. C.-Korrespondenz nennt bereits die Bestandtheile, aus denen das Observations-Korps bei Erfurt (unter Fürst Radziwill) zusammengesetzt werden soll, und bezeichnet die desfallsigen Truppen-Dislokationen näher. (S. unter Berlin.)

In Kurhessen kommt der entscheidende Augenblick immer näher. Dem Abschiedsgesuche fast aller Offiziere der Kasseler Garnison sind die Offiziere der in der Umgegend kantonnirenden beiden Bataillone, so wie die der Garnison von Hanau und noch viele andere Offiziere beigetreten. Die Unteroffiziere haben den von ihnen für einen Schuft erklärt, der, nachdem die Offiziere verabschiedet sind, ein Offiziers-Patent annimmt. Haynau soll wirklich die Absicht haben, mehrere Unteroffiziere und Feldwebel zu Offizieren zu ernennen. Diese wollen aber lieber mit ihren Offizieren nach Schleswig-Holstein gehen. Die Bürger von Kassel haben mit Thränen in den Augen geschworen, die Offiziere nicht zu verlassen, sondern das letzte Stück Brot mit ihnen zu theilen. Generalissimus Haynau ist durch solchen allgemeinen Patriotismus einigermaßen verdutzt, und wagt vorläufig nicht mit Gewaltmaßregeln vorzugehen, obwohl er Vollmacht hat, den Abschied zu ertheilen, und selbst über Leben und Tod zu entscheiden. Er hat vielmehr den Professor Jordan zu sich rufen lassen und ihn ersucht, die Verfassungsmäßigkeit seiner Anordnungen zu beweisen. Der Vater der kurhessischen Verfassung hat aber dies Ansinnen natürlich von sich gewiesen. — Der Bezirksdirektor Vollmar ist zum Finanzminister ernannt worden. — Unterdeß sind die Pressen noch immer in Verschluß; die N. Hess. Ztg. erscheint in Gotha; auch Oetker sitzt noch im Gefängniß.

Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: daß Oesterreich seinen Truppen Marschordre gegeben hat. — Der König von Würtemberg ist wieder von Frankfurt abgereist, um sich über Stuttgart zur Konferenz mit dem Kaiser von Oesterreich zu begeben. — Der Prinz von Preußen musterte am 10. Oktober die preußische Besatzung von Mainz.

Die Landesversammlung zu Stuttgart hat am 9. Oktober die von der Regierung verlangten Steuern bis zum Schlusse d. J. mit 55 gegen 3 Stimmen bewilligt. Auch ist sie Willens, zur Revision des vorgelegten Verfassungs-Entwurfs zu schreiten. — Der österreichischen Regierung wird diese unverhoffte Willfährigkeit nicht lieb sein, da ihr auf diese Weise jeder Vorwand zur Intervention genommen wird.

Unter dem Artikel „Darmstadt" geben wir ausführlich den Inhalt der neuesten großherzoglichen Verordnung, wonach eine außerordentliche Ständeversammlung einberufen wird.

Die nassauische Regierung hat am 7. Oktober den letzten Rest er Entschädigungsgelder an Schleswig-Holstein gezahlt.

Das Ansehen des österreichischen Bundestages steht in Hannover auf sehr schwachen Füßen. Das hannoversche Ministerium hat die Zustimmung des Bevollmächtigten Detmold zu dem Bundesbeschlusse vom 21. Sept. gemißbilligt, und da der König durch die Ordensverleihung an Detmold eine andere Meinung dokumentirte, hat es seine Entlassung mit der Erklärung eingereicht, daß es die Geschäfte nicht fortführen werde. Eine Entscheidung Seitens der Krone ist noch nicht erfolgt. — Ferner hat das Schatzkollegium zu Hannover einstimmig beschlossen: daß es auf Grund des § 181 der Verfassung gegen den Beschluß der „sogenannten" Bundesversammlung protestire, und jede Ausgabe zur Ausführung dieses Beschlusses für ungerechtfertigt erkläre.

Vom Kriegsschauplatz in Schleswig-Holstein sind wenig oder keine Nachrichten angelangt. Die Dänen schanzen fleißig an ihrem befestigten Lager und bereiten sich für den Winterfeldzug vor.

Die gefürchtete Revue bei Versailles ist ruhig abgelaufen und die Kurse an der Börse zu Paris haben sich gehoben. — Das französische Ministerium hat am 9. Oktober mehre Kouriere nach Deutschland abgeschickt, besonders nach Kassel und an den russischen Staatskanzler Nesselrode, der jetzt wahrscheinlich schon in Warschau sein wird. Bekanntlich hofft der österreichische Bundestag zu Frankfurt sehr stark auf Frankreichs Hilfe.

Aus Prag wird gemeldet, daß daselbst am 9. Oktober der Befehl einging: das nördliche Armeekorps mobil zu machen. Oesterreichische Blätter berichten: daß selbst einige Regimenter in Ungarn Marschordre nach Deutschland erhalten hätten. — Aus Wien wird Prager Blättern geschrieben: daß Frankreich mit Oesterreich in der deutschen Frage Hand in Hand gehen wolle. Auch der Abschluß einer Quadrupel-Allianz zwischen Oesterreich, Baiern, Würtemberg und Sachsen wird derselben Zeitung als gewiß gemeldet. — Also die süddeutschen Regierungen mit Frankreich Hand in Hand! Dies darf nicht befremden, es ist Alles schon einmal dagewesen.

Preußen.

Berlin, 11. Oktbr. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Garten-Direktor Lenné den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem geheimen Finanzrath von der Reck den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und dem Baurath Helfft den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Se. königl. Hoheit der Prinz Karl ist aus der Grimnitz (Schorfhaide) wieder hier eingetroffen. — Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht und Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Alexandrine (Kinder Sr. königl. Hoheit des Prinzen Albrecht) sind von Meiningen hier angekommen.

Angekommen: Se. Excellenz der wirkliche geheime Rath Freiherr v. Schleinitz, aus Braunschweig. — Abgereist: Se. Excellenz, der Ober-Burggraf des Königreichs Preußen, von Brünneck, nach Trebnitz. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königl. schwedischen und norwegischen Hofe, Kammerherr von Brassier de St. Simon nach Stockholm.

Berlin, 11. Oktober. [Die Beglaubigung eines russischen Gesandten beim Bundestage soll in naher Aussicht stehen. — Oesterreich beharrt auf dem betretenen Wege. — Die badischen Entschädigungs-Ansprüche. — Gegen eine Berichtigung der Neuen Preußischen Zeitung.] Ich habe bereits jüngst darauf hingewiesen, wie die vielerwähnte russische Note, welche an das Wiener Kabinet gelangt sein sollte, wahrscheinlich gar nicht existire, wenigstens ist hier seit geraumer Zeit überhaupt keine offizielle Kundgebung Rußlands erfolgt, welche begründete Anhaltspunkte für eine Beurtheilung dessen gewährte, was der Czaar bei den sich jetzt so scharf hervordrängenden Eventualitäten der nächsten deutschen Zukunft zu thun gedenke. Jeder wird und muß sich dabei nun aber gleichzeitig sagen, daß ohne Grund Graf Nesselrode nicht so lange von Dresden aus dem Gange der Dinge in Deutschland zugesehen habe, und daß für die Augenblicke des Handelns daher auch die russischen Pläne bereits gezeitigt sind. Unter diesen Umständen erhält jeder Beitrag zur Erkenntniß dieser Pläne Wichtigkeit, und eben erhalte ich einen wichtigen derartigen Beitrag. Bekanntlich befindet sich der schlaue und bei den deutschen Wirren viel verwendete Fürst Gortschakoff bereits seit acht Tagen in Frankfurt, und man weiß auch, daß Graf Nesselrode den Fürsten Schwarzenberg bei der Ischl'er Zusammenkunf die formelle Beglaubigung eines russischen Gesandten bei dem Bundestage in Aussicht gestellt hat. Eben höre ich nun mit Bestimmtheit, daß Fürst Gortschakoff sein Beglaubigungsschreiben zu diesem Behufe bereits in Händen habe, und daß russischer Seits für die Uebergabe desselben die Bedingung gestellt ist, daß durch Oesterreich Schritte von Seiten der Bundesversammlung vermittelt werden, um dem Kampfe im Schleswig-Holstein ein Ziel zu setzen. Schon die allernächsten Tage werden daher den Erlaß eines derartigen Inhibitoriums von Bundeswegen wahrscheinlich bringen und es wird dadurch die Zahl der Kollisions-Wahrscheinlichkeiten zwischen Preußen und Oesterreich nur um eine abermals vermehrt werden. Herr v. Radowitz hat hier wenigstens in der bestimmtesten Form erklärt, daß Preußen einer derartigen Einmischung in die Angelegenheiten der Herzogthümer mit Waffengewalt entgegentreten werde, und wiewohl man im Publikum nach und nach verlernt hat, derartigen entschiedenen Erklärungen der preußischen Regierung einen größeren Werth beizulegen, als man bei dem Fehlen aller derselben entsprechenden Thaten darf, so schüttelt doch alle Welt nachgerade bedenklich darüber den Kopf, wie dieser sich immer mehr verwickelnde Knäul am Ende entwirrt werden solle. Von Seiten, die sich sonst wohl oft als kundig erwiesen haben, wird nun zwar eben in der Presse behauptet, daß mit dem Schritte, den man hier zu thun so eben im Begriffe stehe, nämlich mit dem sogenannten Definitivum im Provisorium die bisherige Hauptschwierigkeit für die Verständigung der beiden deutschen Großmächte werde gehoben sein, indem unter dieser Bedingung auch Oesterreich nicht wie bisher bei dem Bundestage stehen zu bleiben beabsichtige; ich glaube aber, daß die Zukunft mich als gut unterrichtet werde erscheinen lassen, wenn ich dem gegenüber behaupte, daß trotz dieses abermaligen preußischen Zugeständnisses Oesterreich fest entschlessen ist, mit Konsequenz an seiner bisherigen Politik festzuhalten und sogar mit aller Energie etwanigen fernern Bundesbeschlüssen Geltung zu verschaffen. Herr v. Prokesch soll in diplomatischen Kreisen hieraus gar kein Hehl machen, und es mag daher Jedem überlassen bleiben, sich die Schlußfolgerungen darüber, wohin die gegenwärtige preußische Politik endlich führen muß, selbst zu ziehen. — Mannigfache Anzeichen deuten darauf hin, daß die Verhandlungen wegen einer günstigen Gestaltung der Stellung Preußens in Baden, wo, wie ich zunächst darlegte, die preußische Politik auf dem Punkte steht, eine sehr entschiedene Niederlage zu erleiden, so eben sehr lebhaft sind. Man erzählt mir heute von einer umfangreichen hier ausgearbeiteten Denkschrift, worin die rechtliche Natur der preußischen Kriegsentschädigungs-Ansprüche, die Höhe der Summe 2c. ausführlich motivirt und Vorschläge für eine fernere Regulirung hinzugefügt werden, und die dazu dienen soll, bei der großherzogl. Regierung den Einwirkungen entgegenzutreten, welche die letzten badenschen Kammerverhandlungen hinterlassen haben. Wie ich bereits berichtete, soll die preußische Regierung geneigt sein, auf die Beschlagnahme der badenschen Zollvereins-Einkünfte zu verzichten, und nur noch die Ankunft des Prinzen von Preußen, der übermorgen eintrifft, für die ferneren entscheidenden Beschlüsse abgewartet werden. — Der Berichtigung der Neuen Preuß. Zeitung gegenüber, worüber die österreichische am 2. Oktbr. hier angekommene Antwort, über deren Inhalt ich Genaueres mittheilte, gar nicht existiren soll, befinde ich mich in der Lage, meine früheren Mittheilungen genau aufrecht erhalten zu können.

*** **Berlin,** 11. Oktober. [Der Telegraph. — Die Krieg- und Friedensfrage. — Das endliche Schicksal der Union.] Das hiesige Publikum ist von einer wahren Entrüstung gegen den Telegraphen der Thüringer Linie erfüllt; nachdem einige Depeschen netto vier Stunden später aus Kassel hier eingetroffen sind, als wenn sie durch die gemeine Briefpost befördert würden, fängt die gekränkte Neugier zu glauben an, daß der elektrische Strom, der doch bisher an Schnelligkeit sogar das Licht übertraf, träge geworden sei und daß die Naturkräfte den Dienst verweigerten. Die Sache verhält sich aber anders; auf dem telegraphischen Centralbureau in der Königsstraße werden Regierungsdepeschen unabläßig in Empfang genommen und abgeschickt, auch für die offizielle Deutsche Reform hat der elektrische Strom immer noch ein Paar Tropfen*); nur den Neuigkeitsdurst des großen Publikums will er nicht löschen und die Boten des Wolf'schen Bureaus müssen mit trocknem Munde zusehen, wie die geheimnißvolle Wissenschaft von den neuen Staatsaktionen in Wilhelmsbad in verdeckten Gefäßen für die Regierenden davongetragen wird. Den ganzen Tag über nichts als ungeduldige Fragen, was es Neues aus Kassel gäbe; des Morgens werden wir geweckt durch die Musik abziehender Regimenter, aber die zurückbleibenden Offiziere scheinen von einer bevorstehenden Campagne nichts zu wissen; man traut nicht recht dem Frieden und glaubt nicht an den Krieg. Zwar versichern uns Eingeweihte, daß Preußen bereit sei, „den Handschuh aufzunehmen", aber bis jetzt sieht Niemand, daß der Gegner ihn hingeworfen habe, wenn es sich schließlich nicht gar ereignet, daß beide Theile ihn hinwerfen und keiner von beiden ihn aufhebt. Denn es tritt hier der Fall ein, daß für beide Theile ihr Verhalten in der hessischen Frage über ihre Stellung in Deutschland entscheidet und daß Beide den Krieg nicht wünschen dürfen. Sollte er nothwendig werden, sagen die Berliner Eingeweihten, so werden wir ihn mit der ganzen preußischen Energie führen, denn den engeren Rath ungehindert lassen wollen, käme für uns dem Selbstmorde gleich, und was die Macht der Oesterreicher betrifft, so haben sie zwar an Heß, Schlick und Schönhals gute Generale, aber kein Geld; sie schicken uns ihre Slaven auf den Hals, damit sie sich einmal satt essen und ihren Haß gegen Deutsch-Oesterreich an Deutschland auslassen, aber hinter ihnen stockt die ganze Civil-Verwaltung des Kaiserreichs, die nur auf bedeutende Militärkräfte basirt ist, wenn nicht gar in Ungarn und der Lombardei der offene Aufstand von Neuem losbricht. So viel steht fest, daß Preußen in allen großen Fragen die Politik des Abwartens, der Negative und des passiven Widerstandes befolgt, daher seine Resultate niemals zu berechnen sind, weil der Abwartende sie nicht bestimmt, sondern von dem geschäftigeren Gegner fertig in Empfang nimmt. Diese Form des Widerstandes erringt niemals einen Sieg, sondern kann im günstigsten Falle nur die offene Niederlage vermeiden; er löst den Knoten nicht, der uns preßt, sondern umgeht ihn nur, um im nächsten Augenblick vor einem neuen ebenso rathlos wie vorher stille zu stehen. Deshalb, wenn auch nicht einzig und allein deshalb, die täglich sich erneuernde Fluth leerer Gerüchte und Vermuthungen, die in der Presse und der öffentlichen Meinung eines von festen, allgemein gekannten Normen regierten Landes keine Stätte finden würden. So weiß unser Publikum heute schon, daß Hassenpflug entlassen sei und die einrückenden nord- und süddeutschen Truppen sich in die Besetzung Kurhessens theilen würden, ohne einander feindlich zu begegnen. — Es wird immer klarer, daß das Schicksal der Union nach dem 15. Oktober eine Art von Scheintod sein soll, um die, welche ihr das Leben, und die, welche ihr den Tod wünschen, gleichzeitig zu befriedigen. Sobald die beiden Hessen wieder gewonnen sind, soll der Scheintodte plötzlich erwachen und nach Erfurt gehen, vorausgesetzt, daß er inzwischen nicht schon in seinem Sarge erstickt ist.

[Eine neue Note gegen Preußen.] Dem „Nürnb. Kur." wird aus München vom 6. d. M. geschrieben: „Man spricht hier in vertrauten Kreisen von einer Kollektivnote, welche von Seiten Oesterreichs, Baierns, Würtembergs und Sachsens, von hier aus datirt, erlassen werden soll, und worin aufs Energischste gegen eine Intervention Preußens in Kurhessen und gegen die preußische Rechtsanschauung über die Bundesversammlung Protest eingelegt wird. Besonderer Nachdruck soll im Schluß der Kollektivnote liegen und derselbe schier einer Kriegserklärung gleichlauten."

*) Auch diese Paar Tropfen beginnen zu versiegen. Die Deutsche Reform meldet, daß die telegraphische Leitung unterbrochen und die Beförderung ihrer letzten verspäteten Depesche von Köthen aus per Eisenbahn stattgefunden hat. Red.

[Das Definitivum im Provisorium.] Der „Const. Ztg." gehen aus „zuverlässiger Quelle" die Vorschläge zu, welche die preußische Regierung über die fernere Gestaltung der Union bei dem bevorstehenden Ablaufe des dermaligen Provisoriums an das Fürstenkollegium hat gelangen lassen (s. telegr. Depesche in der gestr. Bresl. Ztg.). Dieselben verfolgen ein doppeltes Ziel, einmal **den ursprünglichen Zweck und Umfang der Union aufrecht zu erhalten,** und ferner **den gegenwärtigen Staatenbestand der Union durch ein der Sachlage angemessenes Definitivum zu fixiren.** In ersterer Beziehung schlägt die preußische Regierung vor, das Bündniß vom 26. Mai sei nach seinen drei wesentlichen, in dem betreffenden Statut angegebenen Zwecken aufrecht zu erhalten und für unaufhebbar zu erklären. Dieser dreifache Zweck begreift das Bündniß zu gegenseitiger Hülfeleistung und gemeinsamem Handeln, ferner die Verpflichtung, den unirten Staaten eine Gesammtverfassung mit gemeinsamem Parlament zu geben, wodurch der deutsche Bundesstaat hergestellt würde, und endlich die Verpflichtung, für eben diese unirten Staaten ein gemeinsames Schiedsgericht einzusetzen. Es bleibt also die Absicht der unirten Regierungen als solche bestehen, oder mit andern Worten: die Union bleibt bis dahin, wo ihre vollständige Verwirklichung den europäischen Verhältnissen nach als möglich und angemessen erscheint, d. h. bis auf unbestimmte Zeit vorbehalten, sie bleibt provisorisch. Innerhalb dieses Provisoriums sollen aber zweitens diejenigen Bestimmungen, welche schon bei der gegenwärtigen Lage der Dinge ausführbar erscheinen, sofort ins Leben treten. Diese sind das Bündniß selbst und was daraus folgt, die Verständigung und das gemeinsame Vorgehen der jetzt in der Union repräsentirten Staaten in allen Schritten, welche das Verhältniß der Union zum weiteren Bunde und die Konstruktion des letzteren betreffen, — sowie endlich die Einsetzung oder den Fortbestand eines Fürstenraths zu diesem Behufe. Diese Vorschläge der preußischen Regierung hat das Fürstenkollegium einstimmig beschlossen, den einzelnen Regierungen zur Rückäußerung zuzufertigen. Wir werden also nach denselben zunächst wirklich besitzen eine Union ohne Parlament, welche zwar in dem Fürstenrathe ein Organ hat und hiermit definitiv konstituirt ist, deren Thätigkeit aber auf die beiden angegebenen Zwecke, auf das Bündniß der betheiligten Staaten untereinander und auf gemeinsames Handeln dem übrigen Deutschland gegenüber beschränkt ist. Als Verheißung dagegen, als vorbehaltener Anspruch bleibt uns der deutsche Bundesstaat in dem Umfange und der Form, wie er im Bündniß vom 26. Mai enthalten ist. Da sämmtliche Vorschläge ein Ganzes, vielleicht ein Compromiß zwischen den im Ministerium bisher divergirenden Ansichten bilden, so folgt ferner mit Nothwendigkeit, daß das beschränkte Definitivum, welches sogleich eintreten soll, dem provisorischen Ganzen nach der Absicht der preußischen Regierung keinen Abbruch thun und mithin keine Bestimmung treffen soll, durch welche die Union auf ihren jetzigen Bestand beschränkt bleiben und durch welche dieselbe sich für immer des vorläufig suspendirten Parlaments entledigte.

[Das Truppenkorps in und bei Erfurt.] Wir hören, daß das in diesen Tagen unter dem Befehl des General-Lieutenants Fürsten Radziwill in und bei Erfurt zusammengezogene Truppenkorps aus der 6. Infanterie-Brigade (14. und 19. Infanterie-Regiment), wovon jedoch ein Bataillon in Wittenberg bleibt, dem 3. Jägerbataillon, einer mobilen 12pfündigen und einer mobilen reitenden Batterie des 4. Artillerie-Regiments und aus der 7. Kavallerie-Brigade (7. Kürassier- und 10. Husaren-Regiment) besteht. Das Jägerbataillon kommt nach Suhl und Schleusingen, die Kavallerie nach Langensalza, Mühlhausen und Umgegend. Von der 5. Infanterie-Brigade (2. und 9. Infanterie-Regiment) ist ein Bataillon nach Torgau entsendet, ein Bataillon nach Wittenberg und eins nach Erfurt marschfertig. Dagegen kommen die beiden Bataillons dieser Brigade aus Frankfurt a. O. nach Berlin, wogegen 2 Bataillone des 8. Infanterie-Regiments nach Frankfurt a. O., das 3. Bataillon desselben Regiments aber von Posen nach Berlin kommt und statt dessen 2 Bataillone des 4. Infanterie-Regiments von Bromberg und Conitz nach Posen verlegt werden. (C. C.)

[Vermischte Nachrichten.] Heute früh um 10 Uhr fand eine Sitzung des Staats-Ministeriums statt. So viel verlautet, hat es sich in derselben um die kurhessische Angelegenheit gehandelt. Wir haben gestern des Gerüchtes von einer Cooperation Preußens und Oesterreichs in Hessen gedacht; wir müssen heute das bestimmter auftretende Gerücht vermerken, Preußen werde lediglich zu dem Zweck Hessen besetzen, „um dort die volle Autorität wieder herzustellen." Es ist nöthig, bestimmtere Thatsachen abzuwarten, bevor man an die Consequenzen eines solchen Schrittes der neuesten preußischen Politik denkt; jedoch leuchtet ein, daß Oesterreich, Baiern 2c. mit demselben Rechte ungerufen ihre Truppen nach Hessen schicken könnten, auch „um die volle Autorität wieder herzustellen."

Die Feier des königlichen Geburtages läßt schon jetzt bedeutende Zurüstuugen wahrnehmen. Nicht nur werden, wie dies alljährlich geschieht, auch in diesem Jahre Kunst- und Lehr-Anstalten in öffentlichen Begehungen des patriotischen Festes wetteifern, sondern auch die höchsten Landesbehörden werden den Geburtstag des Monarchen als einen willkommenen Anlaß benutzen, sich mit den Beamten ihres nächsten Verwaltungskreises festlich zu vereinigen. Namentlich sollen sämmtliche Minister die Absicht haben, die in den betreffenden Ministerien angestellten Beamten zum Diner bei sich zu sehen.

General v. Wrangel ist heute von seiner kürzlich angetretenen Reise hier wieder eingetroffen. (C. B.)

Wie wir hören, wird Hr. v. Radowitz den am hiesigen Hofe Bevollmächtigten Englands, Frankreichs und Rußlands eine Erklärung der diesseitigen Regierung in Bezug auf das zwischen diesen Mächten abgeschlossene Bündniß zu Gunsten der Pazifikation in den Herzogthümern zugehen lassen.

Nachdem die Stelle des Chef-Präsidenten der Regierung in Merseburg aufgehört hat, für den Finanzminister, Herrn v. Rabe, reservirt zu werden, wird uns aus jenem Regierungsbezirk mitgetheilt, daß man daselbst hofft, es werde Hr. v. Wedell, früher Oberpräsident in Schlesien, zum Präsident ernannt werden (N. Pr. Z.)

[Petition wegen Einführung von Schiedsgerichten und wegen eines Gesetzes über das Sportelwesen.] Es zirkulirt gegenwärtig eine Petition des von dem Premierlieutenant Harkort I. präsidirten Vereines für Berg und Mark an das Staatsministerium, worin gebeten wird, den nächstens zusammentretenden Kammern eine Gesetzesvorlage zu machen über die Errichtung von Schiedsgerichten in allen Gemeinden des Staates zur Schlichtung aller Civilprozesse in erster Instanz, mit alleiniger Ausnahme der Wechselprozesse, sowie zur Vornahme von Akten der freiwilligen Gerichtsbarkeit innerhalb gewisser Gränzen. Diese Schiedsgerichte sollen aus Vertrauensmännern unter Zuziehung eines Rechtskundigen gebildet und Rechtsfälle dürfen erst dann vor die ordentlichen Gerichte gebracht werden, wenn ein Vergleich vor dem Schiedsgerichte nicht zu treffen gewesen, oder wenn die Parteien sich bei dem Spruche des Schiedsgerichtes nicht beruhigen wollen. Dieser Spruch soll, sofern keine Appellation erfolgt, Rechtskraft erhalten und auf Anrufen der Parteien von den Behörden vollstreckt werden. Außerdem enthält die Petition das Gesuch um Vorlage des in der 16. Sitzung der zweiten Kammer vom 15. Septbr. v. J. Seitens des Hrn. Justizministers in Aussicht gestellten Gesetzes über das Sportelwesen und eines damit in Verbindung stehenden Kostentarifs. Von den Abgeordneten beider Kammern haben das Gesuch unterzeichnet: aus der ersten Kammer der geheime Kommerzienrath Diergardt zu Viersen und der Abgeordnete Feldhoff, aus der zweiten Kammer die Abgeordneten Aldenhoven in Neuß, Baur in Eschweiler, Minister a. D. v. Bodelschwingh-Velmede, Landrath v. Borries in Herford, v. Lynern in Barmen, Hammacher in Dortmund, Fr. Harkort, Landrath v. Holzbrink in Altena, Superintendent Keller in Mühlheim a. d. Ruhr, Regierungsrath Landfermann in Koblenz, Kanonikus Lensing in Emmerich, Landrath Graf Mirbach in Grevenbroich, Wiese in Werden.

Der unterm 18. v. M. zum Abgeordneten des Land- und Stadtkreises Magdeburg für die zweite Kammer wieder gewählte Ober-Regierungs-Rath v. Bodelschwingh zu Königsberg hat die Wahl angenommen.

Bei der am 8. d. Mts. stattgehabten Wahl eines Abgeordneten des Crefelder Wahlbezirks zur zweiten Kammer, an Stelle des jetzigen Appellationsgerichts-Raths Reichensperger, ist der Friedensrichter Nücker zu Uerdingen gewählt worden und hat die Wahl angenommen.

Am 9. d. M. kamen hier 503 Personen an und reisten 682 ab. Angekommen der königl. dänische Gesandte am königl. sardinischen Hofe, Graf v. Moltke-Huitfeld, von Kopenhagen.

Bis zum 9. Mittags waren als an der Cholera erkrankt gemeldet 1105; Zugang bis zum 10. Mittags 5; Summa 1110. Davon sind genesen 379, gestorben 636, in Behandlung geblieben 95. Unter den zuletzt gemeldeten 5 sind 3 Todesfälle.

Elbing, 7. Oktober. [Gemeinderath.] Das Resultat der in der 2. Abtheilung beendigten Nachwahl zum künftigen Gemeinderath ist folgendes. Von 181 Wählern waren 158 erschienen. Von diesen haben durchschnittlich 82 für die demokratische Partei und 76 für die Kandidaten des Preußenvereins gestimmt, so daß sämmtliche (7) Kandidaten der demokratischen Partei über ihre Gegner gesiegt haben, und von den bis jetzt gewählten 59 Mitgliedern des Gemeinderaths mindestens 39 der entschieden freisinnigen Partei angehören, und die übrigen 20 mehr oder weniger konservativ (im Sinne des Preußenvereins) gestimmt sind. (Königsb. Z.)

Posen, 10. Oktober. [Marschordre.] So eben hat das 8. Infanterie- (Leib-) Regiment folgende Marschordre erhalten: Das zweite Bataillon geht morgen nach Küstrin, wo es vorläufig bleibt; das Füsilier-Bataillon geht in einigen Tagen nach Frankfurt a. d. O., das erste Bataillon noch vorher nach Berlin. Der Zweck dieser Dislokation ist zwar noch nicht weiter bekannt, soll indeß wohl nur Ablösung der 5. Division sein. Wir erhalten das 4. Infanterie-Regiment von Bromberg hierher. (Posen. Z.)

Magdeburg, 10. Okt. [Militärisches.] Wie wir hören, sind das 7. Kürassier- und das 10. Husaren-Regiment aus ihren Standquartieren Halberstadt, Quedlinburg, Aschersleben und Schönebeck nach der hessischen Grenze ausgerückt. (Magd. C.)

Halle, 10. Okt. [Militärisches.] Das ganze 19. Regiment, von dem bereits das 1. Bataillon in Erfurt steht, wird in Erfurt zusammengezogen. Der Befehl zum Ausrücken unserer Garnison, des Füsilier-Bataillons genannten Regiments, ist gestern Abend spät eingetroffen; heute Morgen sind bereits die Quartiermacher abgegangen; das Bataillon rückt morgen früh aus und geht in einem Tage zur Eisenbahn nach Erfurt. Das 2. Bataillon rückt morgen, am 11., von Torgau aus, trifft am 13. hier ein und wird dann ebenfalls zur Eisenbahn nach Erfurt gehen. (Hall. Z.)

Wesel, 6. Oktbr. [Militärisches.] Nach einer amtlichen Benachrichtigung wird die Garnison unserer Festung binnen kurzer Zeit durch ein Bataillon badischer Truppen und durch eine reitende Artillerie-Kompagnie von Düsseldorf verstärkt werden; dagegen ist eine frühere allerhöchste Bestimmung, nach welcher die 4te Schwadron des zur Zeit noch in Hamburg garnisonirenden 11. Husaren-Regiments hierher verlegt werden sollte, wieder aufgehoben. — Nach glaubhafter Mittheilung soll das Landwehr-Bataillon Attendorn, von welchem hier eine kombinirte Kompagnie Reserven ausgebildet wird, mobil gemacht und dem in der Gegend von Paderborn an der hessischen Grenze stehenden Observations-Korps zugetheilt werden. (D. Z.)

Deutschland.

Kassel, 9. Oktober. [Nachträge aus der Berliner „Reform" über die Vorgänge vom 8. u. 9. Oktober.] Das Offizierkorps trat schon am 4., am Tage der großen Parade, wo Haynau sich jener bekannten Ausdrücke bediente, zusammen, und beschloß, den Kurfürsten zu bitten, sich mit einem konstitutionell gesinnten Ministerium zu umgeben und diese unheilvollen Zustände zu beseitigen. Oberstlieutenant Hildebrand und Hauptmann Zink kamen ohne befriedigende Antwort zurück. Gestern Nachmittag traf von Wilhelmsbad eine telegraphische Depesche hier ein an den General Haynau, worin diesem nunmehr **unbedingte Vollmacht ertheilt war und er unter Anderem auch autorisirt wurde, jedes kriegsgerichtliche Erkenntniß nach Verlauf von sechs Stunden vollziehen zu lassen.** Haynau ließ an demselben Abend noch die Bataillons-Kommandeure zu sich kommen und machte ihnen die nöthige Mittheilung. Man erwartete noch an diesem Abend die Verhaftung des bleibenden landständischen Ausschusses und heute früh die gewaltsame Entwaffnung der Bürgerwehr. Dieser Plan scheiterte jedoch vorläufig an dem Mangel der ausführenden Organe. Diesen Morgen 9 Uhr reichte das Offizierkorps seine Entlassung ein, dieselbe dadurch motivirend, daß sie die September-Verordnungen als verfassungswidrig ansähen und sich durch Vollziehung derselben eines Verfassungsbruchs, folgeweise Meineids schuldig machen würden. Sie erklärten übrigens die zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung nothwendigen Dienstleistungen bis auf weiteres noch verrichten zu wollen. Die Folgen dieses Schrittes sind jedenfalls unberechenbar, aber die Krisis ist dadurch mit den Haaren herbeigezogen. Die Lage des Kurfürsten ist wahrlich keine beneidenswerthe. Die jüngsten Ereignisse sollen ihn tief ergriffen haben. Der Kurfürst ist merklich gealtert. Er hat die Deputation des Oberappellationsgerichts sehr gnädig empfangen und mit vieler Huld den Herren für die Rathschläge, welche sie ihm gegeben, gedankt. Leider aber hat er keine Zusicherungen ertheilt. Der Wortführer der Deputation war der ehrwürdige Oberappellationsgerichtsrath Schotten. Hassenpflug hat es diesmal denn doch nicht gewagt, diesen Männern unter die Augen zu treten. Er hat sich nicht blicken lassen. Bei der Audienz war Baumbach zugegen, der sich jedoch in eine Ecke des Zimmers zurückgezogen hatte und kein Wort sprach. Der Kurfürst entließ die Herren mit derselben Gewogenheit, mit der er sie empfangen. Der Eindruck, den die Deputation auf den Kurfürsten ersichtlich gemacht hat, soll durch Hassenpflug und den Grafen Thun wesentlich wieder geschwächt worden sein. Haynau hat die verwichene Nacht eine gesattelte Kavalerie-Patrouille von 50 Mann im Bellevueschlosse gehabt, einer Version zufolge, um damit einen Coup auszuführen, nach einer anderen, um sich vor einer etwaigen Verhaftung zu schützen. Die letztere Ansicht scheint mir die richtigere zu sein. General Haynau soll jetzt Jemanden gefunden haben, der sich zum Auditeur beim ständigen Kriegsgericht hergeben will, und zwar den Advokaten Schimmelpfennig aus Hersfeld. Auch sagt man, der Amtmann Wachs, Bruder des jetzigen Bezirksdirektors, sei dazu erbötig. Sollte dies auch der Fall sei, so würde das Kriegsgericht aus Mangel an Offizieren nicht zusammentreten können.

Die Anrede, welche der General Haynau vorgestern Abend an die im Bellevueschlosse versammelt gewesenen Stabsoffiziere gehalten hat, lautet:

„Meine Herren! In 24 Stunden wird es sich zeigen, ob der Kurfürst ein Heer hat, welches seinem Fahneneid und mit diesem seinem Verfassungseide treu ist. Es ist fast unbegreiflich, wie Gewissensskrupel über die Ausführbarkeit und Gültigkeit der Verordnungen entstehen können. Lesen Sie, meine Herren, den § 108 der Verfassung, und Sie werden deutlich sehen, wie eine Verordnung durch die Kontrasignatur eines Ministers volle Gültigkeit und Ausführbarkeit erhält. Ich selbst habe Ihnen den 8. Januar 1832 den Verfassungseid abgenommen, und bin daher gewiß nicht geneigt, irgend etwas von Ihnen zu verlangen, was gegen die Verfassung wäre; auch ich habe die Verfassung beschwören und werde meinen Eid treu halten. Se. kgl. Hoheit will die Verordnung ausgeführt haben und wird sie ausführen. Ganz Europa sieht auf uns; weigern Sie sich also, die Verordnung auszuführen, dann werden fremde Truppen solche vollführen, und dann werden Sie die Verfassung zertrümmert haben, statt sie zu schützen; denn darauf können Sie sich verlassen, daß die Oesterreicher eine so freie Verfassung nicht werden bestehen lassen, wie die unsrige. — Wer also treu seinem Fürsten und seiner Verfassung ist, der kann es nur dadurch beweisen, daß er die Verordnung treu und pünktlich ausführt. Meine Herren! Sagen Sie dies Ihren Offizieren, und ich bin überzeugt, daß sie von Ihrem Irrthum und Gewissensskrupel zurückkommen und treu sind Ihrem Fahnen- und Verfassungseid."

Das gesammte Offizierkorps hat mit seiner Entlassung geantwortet, die folgendermaßen motivirt ist:

Die unterzeichneten Offiziere erklären Angesichts eines Konflikts von Pflichten, welcher ihnen einerseits durch die Pflicht des Gehorsams, andererseits durch die eidlich übernommene Verpflichtung auf die Beobachtung der Verfassung bevorsteht, und in der durch die Entscheidung kurfürstl. General-Auditoriats noch mehr befestigten Ueberzeugung von der Verfassungswidrigkeit der Verordnungen vom 7. u. 28. September d. J., daß sie sich gedrungen fühlen, nunmehr den Abschied zu nehmen, wobei sie zugleich den dringenden Wunsch aussprechen, so lange bei den betreffenden Korps und Kompagnien belassen zu werden, bis im Interesse der Disziplin, so wie namentlich zur Verhütung einer etwaigen freiwilligen Auflösung des Regiments allerhöchsten Orts Vorsorge getroffen worden ist, wobei sie jedoch noch schließlich die Erklärung abgeben müssen, daß sie in der Zwischenzeit der Eingabe des Abschieds und der Ertheilung desselben einer jeden Anordnung die Folge versagen müssen, die sie als einen Ausfluß der Verordnungen vom 7. und 28. September d. J. halten.

Kassel, den 9. Oktober 1850. (Folgen die Unterschriften.)

Es sind nunmehr, mehr oder weniger mit unbedeutenden Ausnahmen, sämmtliche Offiziere dieser Erklärung beigetreten. Von den Generalstabsoffizieren soll sich einer, Namens Kaup, ausgeschlossen haben, von den im Kriegs-Ministerium angestellten Offizieren jedoch Niemand. Selbst die Offiziere des Kurfürst-Husarenregiments, welche man anfänglich gar nicht hinzugezogen hatte, haben nachträglich ebenfalls ihre Entlassung gegeben, nur zwei haben sich fern gehalten, und zwar der Mystiker, Rittmeister v. Schenk, Kommandeur der beiden Schwadronen, und der Lieutenant Cornberg, derselbe, welcher Hrn. Oetker verhaftete. Man ist gespannt darauf, was jetzt geschehen wird. An eine fremde Intervention denkt man im Augenblicke nicht. Haynau sagt zwar, er habe unbedingte Vollmacht und er werde Feldwebel und Unteroffiziere zu Offizieren machen, aber das ist auch leichter gesagt als gethan. Denn erhalten die Offiziere ihren Abschied, so werden ihnen unzählige Unteroffiziere nach Schleswig-Holstein folgen. Ein großer Theil derselben hat erklärt, daß Derjenige ein „Hundsfott" sei, welcher ein Offiziers-Patent annehme. Haynau versucht denn auch, den Schritt rückgängig zu machen. Seine heftigen Redensarten haben schon bedeutend nachgelassen. Gestern gegen Mittag schickte er an den geh. Legationsrath Jordan einen sehr freundlichen Brief, worin er ihn bat, zu ihm zu kommen. Hr. Jordan erfüllte den Wunsch mit größter Bereitwilligkeit. Im Bellevueschlosse angekommen, kam der General ihm schon im Vorzimmer entgegen, bat ihn, sich neben ihn zu setzen und legte ihm, mit dem Wunsche, dasselbe zu unterschreiben, ein Programm vor, worin deduzirt wird, daß die sogenannten Septemberverordnungen rechtsgültig seien, daß den Staatsdienern nur zukomme, die formelle Verfassungsmäßigkeit der Verordnungen zu prüfen, nicht aber den materiellen Inhalt. Der Irrthum, in welchem sich der General in Beziehung auf die politischen Gesinnungen Jordans befand, und in den er durch Aeußerungen Dehn-Rothfelsers gebracht worden war, klärte sich bald auf. Nachdem Jordan ihm auseinandergesetzt, daß er nicht mit den darin entwickelten Ansichten einverstanden sei, daß er die Verordnungen ebenfalls für verfassungswidrig halte, wies Haynau auf die Gefahr hin, welche der Verfassung von den Oesterreichern drohe, Jordan bezweifelte das und sagte eventuell, daß die Schuld dann auf die fiele, welche diesen Zustand herbeigeführt hätten. Nachdem der General dann erklärt, daß er nichtsdestoweniger Herrn Jordan achte, und dieser ihm dieselbe Schmeichelei gesagt, auch vorher bemerkt hatte, daß er sich mit ihm nicht gut weiter über die Verfassung einlassen könne, da er sie selbst gemacht, schied Herr Jordan vom General, denselben in sichtbarer Verlegenheit lassend *). Später soll auch der Regierungsrath Klinkerfuß beim General gewesen sein. Elvers ist gestern Abend von Wilhelmsbad zurückgekehrt und der Bezirksdirektor v. Eschwege-Vollmar soll das Finanzministerium übernommen haben.

** **Kassel**, 10. Oktober. [Die Ereignisse in Kurhessen.] Der dermalige Bezirksdirektor Vollmar in Eschwege, welcher früher schon einmal unseligen Andenkens, Vorstand des Ministeriums des Innern war, ist zum Finanzminister ernannt worden. Daß Herr Vollmar ein tüchtiger Finanzmann ist, beweist der Umstand, daß er die Annahme der Stelle davon abhängig gemacht hat, daß der Kurfürst seinen Gehalt auf die Chatullkasse anweise. Herr Vollmar will kein Geld aus der Staatskasse. — Die Pressen sind noch sämmtlich mit Militär besetzt. Die N. H. Ztg. wird in Gotha gedruckt. — Oetker befindet sich noch in Haft. — Die nichtaktiven Offiziere, als die Lehrer der Kriegsschule, sind den übrigen beigetreten und haben den Abschied verlangt. — Die Unteroffiziere haben den für einen „Hallunken" erklärt, welcher unter den dermaligen Umständen, d. h., wenn ihre Offiziere entlassen werden, ein Offizierpatent annimmt. — Die Offiziere der zwei Bataillone des 2. und 3. Infanterie-Regiments, welche in der Umgegend kantoniren, sind ihren Kameraden beigetreten, und das einstimmig. Die Offiziere der Garnison zu Hanau sollen bis auf vier ihren Abschied verlangt haben. — Den Eindruck, welchen dieses geschichtliche Ereigniß hier hervorgebracht hat, vermag ich nicht zu schildern; **es ist das ein Moment in der Geschichte der Menschheit, wo der Gedanke in das wirkliche Leben tritt, daß es noch Güter giebt, die heiliger sind, als die Existenz der Familien. Das konstitutionelle Leben und mit ihm das Bewußtsein, daß es eine Wahrheit werden soll und muß, und bei uns bereits geworden, stellt sich zur unumstößlichsten Gewißheit heraus. Hätten Sie die Bürger Kassels gesehen, wie sie in Gruppen auf den Plätzen und Straßen arm und reich, hoch und niedrig, mit Thränen in den Augen, das Gelübde ablegten, indem sie sich die Hände reichten: „Wir verlassen unsere Offiziere nicht. So lange wir ein Stück Brot haben, so theilen wir mit ihnen und ihren Frauen und Kindern!"** so werden Sie mir alle weitern Schilderungen erlassen.

*) Die Neue Hessische Ztg. meldet hierüber: „Kassel, 9. Oktober, Nachmittags 2 Uhr. Herr v. Haynau hat so eben im Namen des bedrängten Vaterlandes den Professor Jordan zu sich eingeladen. Wenn die Leute krank werden, schicken sie zum Arzt. Der Vater der Verfassungsurkunde hat jedoch natürlich abgelehnt, sein Kind zu verleugnen und in Haynauschem Sinne den Offizieren ins Gewissen zu reden."

Hanau, 8. Oktober. [Die Antwort des Kurfürsten.] Die „Kasseler Ztg." berichtet von hier: „Meinem gestrigen Berichte über den Empfang der Deputation des Ober-Appellations-Gerichts und über die von Sr. königl. Hoheit dem Kurfürsten dabei gesprochenen Worte kann ich noch nachtragen, daß Se. k. Hoheit bemerkte, „die Kompetenz der Gerichte solle durchaus nicht weiter beschränkt werden, als es der Kriegszustand mit sich bringe, diese Beschränkung leite sich aber aus den auf Grund des § 95 gegebenen Gesetzen von selbst her. Die Staatsgewalt könne keine doppelte sein und die Gerichte könnten nicht die Befugniß in Anspruch nehmen, über die Erlasse der landesherrlichen Gewalt Entscheidungen zu geben, durch welche diese Erlasse für unwirksam erklärt würden." Was den Oberstlieutenant Hillebrand betrifft, so kann ich trotz aller gegentheiligen Behauptungen versichern, daß er nur mit Erlaubniß des Ober-Kommandanten von Kassel nach Wilhelmsbad kam, und bloß deshalb, um sich von der Sachlage genau zu unterrichten; wäre er ohne Urlaub gekommen, so würde er ohne Zweifel sofort verhaftet worden sein."

Frankfurt, 10. Okt. [Tagesneuigkeiten.] Oesterreich soll Marschbefehl gegeben haben. Von sonst gut unterrichteter Seite wird uns die Mittheilung, daß die 35,000 Mann Kerntruppen im Vorarlbergischen um 15,000 Mann vermehrt sind. Zugleich soll eine Bewegung österreichischer Truppen von Böhmen gegen Kurhessen in diesem Augenblicke ausgeführt werden. Man erwartet die Bestätigung dieser Nachricht heute Abend von Wien.

Der gestern Nachmittag hier eingetroffene Prinz von Preußen ist heute früh nach Mainz zurückgereist, um heute wo möglich die gestern durch die schlechte Witterung verhinderte Musterung der preußischen Besatzung abzuhalten und von da nach Koblenz abzureisen, wo er bis zum 12. zu verweilen gedenkt, um sich dann nach Berlin zu begeben. (F. J.)

Der König von Würtemberg hat Frankfurt wieder verlassen, um sich, wie man vernimmt, nach Bregenz zu der bekannten Zusammenkunft mit dem Kaiser Franz Joseph von Oesterreich zu begeben. Die Königin der Niederlande dagegen verweilt noch in unserer Stadt. — Der Prinz von Preußen traf heute Nachmittag hier wieder ein.

Von den drei Offizieren unseres Linienbataillons, welche vor einigen Monaten mit zeitweiligem Urlaub nach Schleswig-Holstein gingen, sind Oberst-Lieutenant Fries und Lieutenant v. Malapert, da sie keine Verlängerung ihres Urlaubs erlangen konnten, dieser Tage hier wieder eingetroffen. Wie man vernimmt, sind beide Offiziere um ihren Abschied eingekommen und wollen sich wieder nach dem Kriegsschauplatze begeben. Oberstlieutenant Fries soll ihn bereits erhalten haben. Wie man hört, sollen auch viele Offiziere der kurhessischen Armee gesonnen sein, in Schleswig-Holstein Dienste zu nehmen.

[Die Beurlaubung der beiden österreichischen Kommissarien] von Seiten Oesterreichs und die einseitig erfolgte Auflösung der dort für überflüssig erachteten Abtheilungen, um so die Kompetenz der Bundes-Central-Kommission ohne anderweitige Rücksprache zu beschränken, und davon den auswärtigen Mächten Anzeige zu machen, ist eine Wiener Taktik, die offenbar den Zweck hat, die einzige gesetzliche deutsche Bundesbehörde, in welcher Preußen Sitz und Stimme hat, entweder ganz zu beseitigen, oder doch so sehr als möglich in der Achtung herabzusetzen. Oesterreich wollte, wie man muthmaßen darf, mit dem Bundestage energisch vorschreiten, auch die Bundes-Militärkommission wieder einsetzen und dann das Bestehen der Versammlung den auswärtigen Mächten notificiren. Man rechnete dabei darauf, daß auch Preußen unverzüglich seine Beamten abberufen würde. Man hat sich einstweilen verrechnet. Die preußischen Mitglieder der Bundes-Centralkommission sind hier geblieben und wir können nur wünschen, daß die preuß. Regierung für die weitere Entwickelung der deutschen Volksbedürfnisse auch ferner von hier aus sorge und den bundestäglichen Bestrebungen Schritt vor Schritt folge, um hier, wo es noth thut, ein entschiedenes Ende zu machen. (Frankf. J.)

Mainz, 9. Okt. [Nachforschungen.] Im Laufe des heutigen Tages fanden in allen Druckereien Nachforschungen statt, um den Drucker eines Aufrufs zu entdecken, in welchem offen zur Nichtbezahlung der Steuern aufgefordert ist und welcher in letzter Nacht an allen Straßenecken angeschlagen, wie auch in viele Häuser geworfen wurde. (M. Z.)

Darmstadt, 9. Oktbr. [Verordnung.] Die heute erschienene Nummer des Regierungsblattes enthält die „Verordnung, die Berufung einer außerordentlichen Ständeversammlung betreffend." In den vorangeschickten Motiven heißt es mit Bezugnahme auf die Auflösungsordre vom 29. v. Mts.:

„Nachdem es aber zu wiederholten Malen bei Anwendung der im Wahlgesetze vom 3. September 1849 enthaltenen Bestimmungen nicht gelungen ist, in der Landesvertretung solchen Männern Wirksamkeit zu verschaffen, welchen das Wohl des Volkes wahrhaft am Herzen liegt und welche sich in dessen Beförderung mit Unserer Regierung zu vereinigen gesonnen sind —, nachdem vielmehr bei Anwendung dieser Bestimmungen eine der Staatsordnung feindliche Partei Mittel und Wege finden konnte und gefunden hat, die Wahlen im weitesten Umfange zu beherrschen und ihre Anhänger mit überwiegender Mehrzahl in der Ständeversammlung Unserer Regierung gegenüberzustellen — nachdem Wir so betrübende Erfahrungen machen mußten, vermögen Wir in so schwerer, gefahrdrohender Zeit nicht, einen abermaligen Versuch in seitheriger Weise mit Unseren Pflichten zu vereinigen."

Demnach wird in Betracht der eingetretenen dringenden Nothwendigkeit auf Grund des § 73 der Verfassung verordnet was folgt. Es folgt nun die Verordnung selbst, aus 46 Paragraphen bestehend. Art. 1 verordnet die Einberufung einer außerordentlichen Ständeversammlung, der außer den gewöhnlichen Gesetzesvorlagen zunächst ein Gesetzentwurf über die Zusammensetzung der Kammern vorgelegt werden soll. Die Ständeversammlung wird aus 2 Kammern bestehen und zwar die erste Kammer aus 10 Abgeordneten von den 50 höchstbesteuerten Grundbesitzern gewählt, aus 9 in den Wahlkreisen gewählten Abgeordneten, aus den katholischen und protestantischen Prälaten, dem Kanzler der Landesuniversität und 8 vom Großherzog ernannten Mitgliedern. Die zweite Kammer besteht aus 50 Mitgliedern. Die Wahlen sind indirekt. Zur Stimmberechtigung ist erforderlich, Alter von 25 Jahren, fester Wohnsitz und Entrichtung der Personalsteuer seit mindestens einem Jahre. Die Urwähler wahlen in drei Klassen (nach Art des preußischen Gesetzes); jeder Urwähler ist in seinem Bezirk zum Wahlmann wählbar. Die Stimmgebung geschieht durch Eintragung des Namens, der gewählt werden soll, auf einen mit einer laufenden Nummer versehenen Stimmzettel, der in einen verschlossenen Kasten geworfen wird. Wählbar zum Abgeordneten für die zweite Kammer ist jeder 30jährige, für die erste Kammer jeder 30jährige Staatsbürger, welcher 150 Fl. direkte Steuern entrichtet oder ein reines Einkommen von 2000 Fl. bezieht. Oeffentliche Beamte bedürfen zum Eintritt in die Kammern keines Urlaubes.

Wiesbaden, 9. Okt. [Auszahlung an Schleswig-Holstein.] Unsere Regierung hat vorgestern den Rest der an die Herzogthümer Schleswig-Holstein zu entrichtenden Verpflegungsgelder im Betrage von 20,000 Thalern an die Statthalterschaft baar abgesendet. Früher sind, wie bekannt, 34,000 Thaler dahin abgegangen. (Nass. A. Z.)

Stuttgart, 9. Oktbr. [Vierte Sitzung der Landesversammlung.] Sämmtliche Minister anwesend. Der Minister des Innern bringt den Verfassungsentwurf der Regierung mit einem längeren sehr konservativen Vortrage ein. Der Entwurf geht an die Verfassungskommission. — Tagesordnung: Der Bericht der Finanzkommission über das provisorische Steueransinnen der Regierung. Ihr Antrag geht dahin, die Steuern nach dem Wunsche der Regierung bis letzten Dezember zu verwilligen, unter der auch bei den bisherigen Verwilligungen angehängten und im Wahlgesetz niedergelegten Bedingung, daß über diese Erstreckungsfrist hinaus der § 114 der Verfassung keine Anwendung finde, die Frage der letzten Ueberschreitung aber der staatsrechtlichen Kommission zu überweisen. Nach einer Diskussion, an welcher Fraas, S. Schott, Fetzer, Waldburg-Zeil, Pfeifer, Mohl, Forster, Zimmermann, die Minister v. Linden und Knapp und der Berichterstatter Schnitzer theilnehmen, wird der Antrag von Pfeifer, auf das provisorische Ansinnen nicht einzugehen, sondern gleich einen definitiven Etat zu berathen, ohne namentliche Abstimmung abgelehnt, ebenso der Antrag von Fetzer, die Steuern blos bis zum letzten November zu bewilligen, und hierauf der Kommissionsantrag mit 55 gegen 3 Stimmen (Schweickhardt, Fetzer, Forster) angenommen. Auf den ferneren Antrag der Kommission wird ohne namentliche Abstimmung beschlossen, der Regierung in einer Adresse zu erklären, daß mit dieser Bewilligung die k. Verordnung vom 28. August (Steuerausschreiben) noch nicht für gerechtfertigt erklärt sei. (Stutt. Bl.)

Se. Majestät der König wird wieder von Frankfurt hier zurückerwartet, dann aber sich sogleich auf einige Tage an den Bodensee begeben. Die Abreise des Kronprinzen und der Kronprinzessin nach Warschau wird am 11. d. M. erfolgen.

Dresden, 9. Oktober. [Ihre Majestäten der König und die Königin] sind gestern Abend 1/4 8 Uhr von München hier eingetroffen und haben Sich sogleich nach Pillnitz begeben. (L. Z.)

Hannover, 10. Okt. [Ministerkrisis.] Im Gesammtministerium versuchte Herr Detmold seine Politik zu rechtfertigen. Es gelang nicht; das Ministerium mißbilligte sie vollständig. Darauf wurde Hr. Detmold an den Hof geladen und zum Mitgliede des Guelphenordens ernannt. Die Minister erwiederten dies neue Vertrauensvotum mit einem abermaligen bestimmten und entschiedenen Entlassungsgesuch, dem diesmal die ausdrückliche Erklärung hinzugefügt war, daß sie keine Geschäftshandlungen mehr vornehmen würden. Auf dies Gesuch war bis gestern Nachmittag so wenig eine Antwort erfolgt, als auf die andere, die das Ministerius in der letzten Zeit fast von Woche zu Woche erneuert hat.

[Das Schatzkollegium] hat in dem bekannten Frankfurter Beschlusse vom 21. September eine Aufforderung gesehen, die im § 181 des Landesverfassungsgesetzes zum Schutze der Verfassung ihm übertragenen Befugnisse auszuüben. In vergangener Woche sind die Mitglieder des Collegii zusammengetreten und haben einstimmig beschlossen:

auf Grund des § 181 der Verfassung gegen den Beschluß der sogenannten Bundesplenarversammlung vom 21. September feierlich Protest einzulegen und jede Ausgabe, die etwa zur Ausführung des gedachten Beschlusses gemacht würde, im Voraus für ungerechtfertigt zu erklären. (Ztg. f. N.)

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

□ **Kiel**, 10. Oktober. Zu den 39 Offizieren, deren Verlust wir durch die Belagerung von Friedrichsstadt zu beklagen haben, gehört auch Lieutenant Hasenkamp aus Königsberg. Derselbe, durch seine journalistische Thätigkeit an der Hartungschen Zeitung bekannt, war noch keine 4 Wochen in unsere Armee getreten, als er sich mit den von ihm befehligten Mannschaften erbot, den gefahrvollen Sturm auf Friedrichsstadt mitzumachen. Er ist schwer verwundet und liegt im Hospital zu Heide. Ein anderer Offizier war erst am Tage vorher in unser Heer getreten, als schon 24 Stunden später eine feindliche Kugel seinem patriotischen Leben ein Ende machte. Ein hiesiger Student machte den ersten Anlauf, die vorderste feindliche Schanze zu erklettern, als er von einem Soldaten der Besatzung einen Kolbenstoß auf den Kopf erhielt, daß er sofort todt zu Boden stürzte. — Die Leiche des im heldenmüthigen Kampfe vor Friedrichsstadt gefallenen Hauptmanns Erhardt (Sohn des Generals Erhardt in Breslau) ist unter den üblichen militairischen Ehrenbezeugungen bestattet worden; das hiesige Bürger-Militair führte die Trauermusik aus und viele Offiziere von verschiedenen Truppencorps hatten sich dazu eingefunden. — Der Prinz v. Noer, Bruder des Herzogs von Augustenburg, ist von einer längeren Reise in Italien soeben hierher zurückgekehrt. — Vorgestern sind drei Flensburger deutschgesinnte Damen mit einer Jacht hierher expedirt worden. Letztere konnten den direkten Seeweg einschlagen, nachdem jetzt der Schifffahrt zwischen Kiel und Flensburg kein Hinderniß in den Weg gelegt ist. — Briefen aus dem Westen zufolge fahren die Dänen ganz in ihrer früheren Weise fort. So muß in Garding ein begüterter Bürger täglich 5 Reichsthaler Fuhrgeld zahlen. Andere Besitzer von Fahrzeugen müssen dieselben Tag und Nacht bespannt und im Freien stehen haben.

Von der Niederelbe, 9. Oktober. Während uns von dem Kriegsschauplatze jetzt gar keine Nachrichten zufließen, vernehmen wir aus dem Lager der Dänen gar Manches, was wohl der Beachtung werth ist. Zuvörderst sollen sie mit unausgesetzter Thätigkeit an der Befestigung von Koldenbüttel arbeiten, da sie bei der immer näher rückenden Herbstwitterung, die besonders in dieser Gegend gewöhnlich sehr naß und kalt zu sein pflegt, sich in dem fast in einen Schutthaufen verwandelten Friedrichsstadt nicht länger werden halten können. — Desgleichen werden fast alle Ortschaften zwischen Koldenbüttel und Schwabstedt, letzteres das Hauptquartier des Obersten v. Irminger, der diese beiden Brigaden, die echelonartig zwischen Friedrichsstadt und Schwabstedt stehen, befehligt, stark befestigt und zu Winterquartieren eingerichtet. Die enormen Requisitionen im Eiderstedtischen und im südwestlichen Schleswig dauern noch immer fort, doch wird nirgends über das Benehmen der Soldaten Klage geführt, um so mehr giebt das Betragen der Offiziere häufig zur Unzufriedenheit Veranlassung. Der Geyser soll nunmehr die Gewässer der Westküste verlassen haben und zur Ausbesserung der im Gefecht mit unseren Kanonenböten erhaltenen Schäden nach Kopenhagen gegangen sein. Die dänischen Kanonenböte sind hingegen noch immer in der Eider und suchen das Schanzen der Unsrigen auf dem diesseitigen Eiderufer zu verhindern, was ihnen aber nicht glückt, da sie sich vor den weittragenden Büchsen unseres 1sten Jägerkorps, wovon ein Theil noch immer daselbst postirt ist, jedesmal zurückziehen müssen. In einer der geheimen Sitzungen der Landesversammlung soll auf den Antrag der Regierung beschlossen worden sein, den von ihren Aemtern vertriebenen schleswigschen Beamten eine zeitweilige Unterstützung zukommen zu lassen. Der elektro-magnetische Telegraph zwischen Altona und Rendsburg wird bis Neumünster bald gelegt sein. Von Neumünster bis Rendsburg soll er, damit seine Vollendung beschleunigt werde, provisorisch über der Erde auf Stangen geführt werden. (Ref.)

Oesterreich.

* **Wien**, 11. Oktbr. Wir lesen in der ministeriellen Korrespondenz: Wie verlautet, sollen Se. Majestät der Kaiser gesonnen sein, sich von Bregenz nach der Lombardei zu begeben, um auch diesen Theil des Reiches und die tapfere Armee Radetzkys wieder zu sehen, in deren Reihen der Kaiser an einigen der heißesten Kampfestagen gestanden. So berichtet ein auswärtiges Blatt. Wir haben wenig Grund diese Nachricht für

authentisch zu halten, eben so wie wir in der Lage sind, die im Soldatenfreund enthaltene Notiz, daß die Division Sr. kaiserl. Hoheit Erzherzog Leopold (Bregenz) Ordre bekommen habe, in Deutschland einzurücken, welche durch Agentenberichte verbreitet worden sind, wieder als völlig grundlos zu erklären. Daß ein Zusammentreffen Sr. Majestät des Kaisers mit dem Könige von Baiern und Würtemberg bevorsteht, dürfte keinem Zweifel mehr unterliegen.

Die allgemeine Korrespondenz schreibt: „Wirklich scheint man zum Zwang flüchten zu wollen, um das Darlehen in Italien zu realisiren; weil das Ausland, auf dessen Kapitalisten man rechnete, nicht erschienen ist, bestraft man das Inland. Die ministerielle Lithographie meint, daß die unterlassene Zeichnung im freiwilligen Wege für die allgemeinen Staatsfinanzen von keiner Rückwirkung sei, denn vorher sei bereits der gemessenste eventuelle Auftrag erlassen worden, für den nun eingetretenen Fall ohne Weiteres und mit allem Nachdruck die zwangsweise Anlage und Erhebung der Anlehnssumme zu bewirken; — allein wenn diese Meinung richtig wäre, könnte der anzuwendende Zwang um so weniger gebilligt werden. Der Kurs von Gold und Silber spricht aber in Ziffern das Gegentheil; er ist seit 10 Tagen nahe um 3 pCt. gestiegen, und man fürchtet, er werde die Höhe des Sommers 1849 überragen. Das Zwangs-Anleihen ist nichts als eine Steuer, die aber nicht den Betreffenden allein belastet, sondern auch die andern Mitbürger des Reiches. Der italienische Besitzer, welcher 1000 Lire aufgelegt erhalten wird, wird dieses Papier mit Verlust von 20, 30 und mehr pCt. verkaufen, da er anbringbares Geld in seinem Kasten haben muß. Hierdurch wird der Triester und Wiener Fondsmarkt mit diesem neuen Papiere bedrückt, und alle Fonds heruntergedrückt werden. Man machte erst jüngst bei dem 3½proz. freiwilligen Anlehen dieselbe Erfahrung, um wie viel mehr bei einem Zwangspapier."

Prag, 9. Sept. (Nachmittags.) Ich beeile mich, Ihnen mitzutheilen, daß heute der Befehl zur sofortigen Mobilmachung des nördlichen Armeekorps hier mittelst Telegraphen durchgegangen ist. Auf demselben Wege traf der Befehl zur Bereitschafthaltung der hiesigen Garnison ein. (D. A. Z.)

Frankreich.

× **Paris**, 9. Oktober. [Tagesbericht.] Die Erwartungen auf die Morgen stattfindende Revue bei Versailles sind sehr hoch gespannt. Man darf aber wohl mit Gewißheit voraussagen, daß sie ruhig vorübergehen wird. Die Permanenz-Kommission wird auf ihrem Posten sein, die Regimenter werden glänzende Manövers ausführen, der Vorbeimarsch wird so konstitutionell wie möglich sein und die Permanenz-Kommission wird sich in der außerordentlichen Sitzung von Uebermorgen Glück wünschen, dieses Resultat durch ihre Interpellationen an den Minister herbeigeführt zu haben. — Nach dem „Evenement" sollen übrigens die Korps-Chefs angewiesen sein, den Truppen alle verfassungsgemäße wie verfassungswidrige Rufe zu untersagen. Diese Mittheilung hat die Course an der heutigen Börse zum Steigen gebracht. (Die Revue ist, wie die telegr. Depesche aus Paris vom 10. meldet, ruhig abgelaufen. Red.)

Heute hat vor dem Zuchtpolizeigericht die Prozeßverhandlung gegen 8 Journale wegen Kontravention des Signaturgesetzes stattgefunden. Die Journale bestritten die Kompetenz des Tribunals und beantragten vor die Jury geschickt zu werden. Das Tribunal erklärte sich jedoch für kompetent, wogegen die Journale Protest erhoben. Die Angelegenheit kommt Uebermorgen zur weiteren Verhandlung.

Am 3. November wird der erste Versuch mit dem neuen Wahlgesetz gemacht werden. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht das Einberufungsdekret für die Wahlkollegien des Nord-Departements, um eine Ersatzwahl zu vollziehen. Merkwürdiger Weise bringt das verbreitetste und bedeutendste elyseeische Journal, der „Constitutionnel" gleichzeitig einen Artikel, in dem erklärt wird, daß das allgemeine Stimmrecht allein Frankreich retten könne, und daß man früher oder später dazu werde zurückkehren müssen. So verurtheilt der „Constitutionnel" das neue Wahlgesetz, das er früher kräftig vertheidigt hat, an demselben Tage, wo das offizielle Journal die erste Anwendung jenes Gesetzes dekretirt.

In dem Ministerium des Auswärtigen gab es heute früh viel Bewegung. Es sind mehre Kourriere nach Deutschland expedirt worden. Zwei wichtige Depeschen, die eine nach Hessen-Kassel, die andere an den Grafen Nesselrode sind gestern Abend abgegangen.

Provinzial-Zeitung.

Sitzung der Stadtverordneten am 10. Oktober.

Vorsitzender Dr. Grätzer. Anwesend 81 Mitglieder der Versammlung.

1. Von den Herrn Direktoren der städtischen höheren Unterrichts-Anstalten waren Einladungen zur Theilnahme an der Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs eingegangen, welche am 15. d. Mts. von den betreffenden Lehranstalten in solenner Weise begangen werden wird. Die Versammlung ernannte besondere Deputationen zur Beiwohnung der Feierlichkeiten. An der höheren Bürgerschule zum heil. Geist findet gleichzeitig die Amtseinweisung des Herrn Rektor Kämp und des ordentlichen Lehrers Herrn Dr. Reimann und an der höheren Bürgerschule I. die des ordentlichen Lehrers Herrn Dr. Schottky statt. — Zur Beiwohnung der am 13ten d. M. anberaumten öffentlichen Prüfung der Schüler der Sonntagsschule für Handwerks-Lehrlinge wurde ebenfalls eine Deputation ernannt.

2. Magistrat benachrichtigte die Versammlung, daß der königl. Provinzial-Steuer-Direktor, wirkl. geh. Oberfinanz-Rath Hr. v. Biegeleben, am 25. Oktober sein 50jähriges Amts-Jubiläum feiern werde, nachdem von ihm das Steuer-Direktorat der Provinz Schlesien seit dem Jahre 1827 verwaltet worden sei. Herr geh. Rath v. Biegeleben habe während dieser vieljährigen Amtszeit in seiner wichtigen Stellung die Interessen des königlichen Dienstes mit denen der hiesigen Stadt auf eine so ersprießliche Weise zu vereinigen gewußt und mit ächter Humanität in allen Beziehungen zur Erfüllung billiger Wünsche und zur Abhülfe erkannter Bedürfnisse so unermüdlich sich bereit und werkthätig bewiesen, daß es dem Magistrat zur wahren Genugthuung gereiche, der Versammlung auf Grund seines einstimmigen Beschlusses den Vorschlag zu machen, dem würdigen Jubilar als Ausdruck dankbarer Anerkennung das Ehrenbürgerrecht hiesiger Stadt zu verleihen. Dieser Vorschlag fand den ungetheiltesten Beifall und einstimmig und ohne alle Debatte erklärte sich die Versammlung für dessen Ausführung. Zu Mitgliedern der Deputation, welche den Ehrenbürgerbrief überreichen wird, ernannte die Versammlung aus ihrer Mitte den Vorsteher und die Herren Abel, Siebig, Samosch, Neumann und Sturm. — Dem Sanitäts-Rath Herrn Krocker, welcher am 20. Oktober sein fünfzigjähriges Doktor-Jubiläum begeht, votirte die Versammlung ein Gratulationsschreiben, mit dessen Ueberreichung die Herren Dr. Grätzer, Dr. Blümner, Dr. Nagel und Dr. Davidson betraut wurden. — Eben so wird einem Bürger-Jubilar an seinem Ehrentage, den 23. Oktober, ein Glückwunschschreiben durch die Stadtverordneten des betreffenden Bezirks übergeben werden.

3. Magistrat hatte der Versammlung ein Reskript der königlichen hohen Ministerien der Finanzen und des Handels, betreffend die Zollentschädigungs-Angelegenheit, zur Kenntnißnahme zugehen lassen. Der Erlaß lehnte die vom Magistrat nachgesuchte Abschlagszahlung auf die von der Kommune beanspruchte Entschädigung für den aufgehobenen Brücken- und Wegezoll ab, verhieß dagegen eine schleunige Entscheidung der Sache, so weit dies bei der großen Ausdehnung der in Betracht kommenden Materialien möglich sein werde. Magistrat bemerkte hierzu, daß nicht die Entschädigung für die weggefallenen Zolleinnahmen allein es sei, welche hierbei in Betracht komme, sondern daß von der vorbehaltenen Entscheidung auch die endliche Regulirung der städtischen Zoll-Verhältnisse abhänge, worüber sehr umfassende Bericht und Anträge vorlägen.

4. Der gedruckte und in 140 Exemplaren der Versammlung überwiesene Kämmerei-Verwaltungsbericht für die Jahre 1847 bis 1849 kam zur Vertheilung an die Mitglieder des Collegii. Einem früheren Beschlusse zufolge wurde eine Anzahl Exemplare für die im Juli d. J. ausgeschiedenen Stadtverordneten reservirt mit der Bestimmung, daß jeder der betreffenden Herren ein Exemplar im Bureau der Versammlung in Empfang nehmen könne.

5. Der Baurapport für die Zeit vom 7. bis 12. Oktbr. ergab, daß bei städtischen Bauten 35 Maurer, 13 Steinsetzer, 76 Zimmerleute und 289 Tagearbeiter beschäftigt waren. — Nach den Listen der Arbeitshaus-Inspektion für den Monat September waren im Verlauf des Monats 28 Sträflinge entlassen worden und am Schlusse desselben 19 Gefangene in der Anstalt verblieben.

6. Auf den Antrag des Magistrats genehmigte die Versammlung die einjährige Verlängerung der Pachtverträge über die Baude 84 am Ringe und über die Benutzung der Schlittschuhbahn auf dem Stadtgraben von der Kürassier-Kaserne bis zur Einmündung in die Oder. Hinsichtlich des letzteren Vertrages ward die Vorauszahlung des Pachtgeldes bedungen. — Für die neu zu errichtende dritte Klasse bei der evangelischen Elementarschule Nr. 14 war die an den Galanterie-Waarenhändler Herrn Lucas in dem Hause Nr. 28 der Schmiedebrücke vermiethete Wohnung, bestehend aus einer Stube und Kammer, ausersehen und mit dem Miether dahin eine Vereinbarung getroffen worden, daß derselbe das Lokal Term. Ostern k. J., nöthigenfalls auch schon Term. Weihnachten d. J. räume. Magistrat verlangte die Zustimmung zur Lösung des bis Michaelis k. J. laufenden Miethskontrakts, der außer der erwähnten Wohnung auch das in dem genannten Hause befindliche Verkaufs-Gewölbe einschließt. Ueber dieses Gewölbe, welches Herr Lukas bis Michaelis 1854 in Miethe zu behalten wünscht, sollte ein neuer Vertrag, unter Stipulation eines jährlichen Miethszinses von 100 Thalern, geschlossen werden. Bei der Debatte über den Gegenstand, protestirte der Mitvorsteher der Schule Buchbindermeister Herr Köhler, gegen die ins künftige Jahr zu verschiebende Errichtung der neuen Klasse, deren sofortige Beschaffung bei der vorhandenen Ueberfüllung der Schule ein unabweisbares Bedürfniß sei und stellte die Möglichkeit in Aussicht, daß Herr Lukas zu bestimmen sein werde, die innehabende Wohnung jetzt schon zu räumen. Zu Folge dieser Auslassung ging die Versammlung den Magistrat an, mit Herrn Lukas wegen der baldigen Räumung in nochmalige Unterhandlung zu treten und im Falle eines günstigen Erfolges mit der baulichen Einrichtung des Lokals zu einer Schulklasse ungesäumt zu beginnen; im entgegengesetzten Falle aber Herrn Lukas zum Auszuge an Term. Weihnachten zu vermögen. Gegen den Abschluß des proponirten neuen Miethskontraktes über das Verkaufsgewölbe erfolgte kein Einwand.

7. Auf den Antrag des Herrn Hipauf wurde beschlossen, die aus der Realsteuer von den Bauden aufgesammelten Gelder jetzt schon zum Ankauf von Bauden, Behufs deren Abbrechung, zu verwenden, sofern einzelne Inhaber sich zur Veräußerung gegen civile Preise entschließen sollten.

8. Mehrere Bewohner der Gartenstraße gingen die Versammlung um die Vermittelung an, daß der Kanalbau daselbst noch in diesem Jahre um 50 Schritte weiter geführt werde, weil alsdann die Einmündung des offenen Grabens in den Kanal auf eine Stelle treffe, die nicht bebaut sei und dadurch die Bewohner der benachbarten Häuser von der üblen Ausdünstung aus der Einmündung minder belästigt würden, als wenn dieser Einfluß unmittelbar vor den Häusern belassen werde, wo er überdies eine Biegung machen müsse, in der der Niederschlag sich festsetze, der alsdann den oben erwähnten Uebelstand fast zur Unerträglichkeit steigere. Die Vorstellung ging an die Stadt-Bau-Deputation zur Prüfung mit der Ermächtigung, nach Befinden den Fortbau auszuführen à Conto der Kosten, welche zur Fortsetzung des Kanals auf den nächstjährigen Bau-Etat zu bringen sein werden.

9. Die in der heutigen Sitzung vollzogenen Wahlen betrafen die Ernennung des Müllermeisters Herrn Herbig sen. und des Zimmer-Meisters Herrn Morawe zu Mitgliedern der städtischen Forst- und Oekonomie-Deputation, ferner die Berufung des Tischlermeisters Herrn Ullrich zum Schiedsmann für den Hummerei-Bezirk. Vom Magistrat war, nach einer eingegangenen Mittheilung, der Seilermeister Herr Rudolph zum Mitvorsteher an der Haupt- und Pfarr-Kirche zu St. Elisabet gewählt worden.

10. Zur Bewilligung kamen: a) 150 Thaler zur Verstärkung des unzureichenden Ansatzes im allgemeinen Verwaltungs-Etat, unter der Bezeichnung „an Löhnen für Vertretung erkrankter Nachtpatrouilleurs und Nachtwächter,, b) 180 Thaler als Nachschuß zum Elementarschulen-Etat, in welchem die Ansätze, zur Anschaffung und Unterhaltung der Utensilien und zu baulichen Einrichtungen sich ebenfalls als unzulänglich erwiesen haben. Auf den Vorschlag der Kommission für Gewerbe-, Handel- und Markt-Angelegenheiten sprach die Versammlung nachträglich ihre Genehmigung der Etatsüberschreitungen aus, welche im Jahre 1845 bei der Verwaltung der Gewerbe-, Handel- und Kommunikations-Abgaben im Belaufe von 8028 Thalern vorgekommen waren. Aus den von der Verwaltung gegebenen Erläuterungen ging hervor, daß fast der ganze Betrag der Ueberschreitung zur Herstellung der damals durch die Eisgänge und Hochwässer beschädigten Brücken und Straßen erforderlich gewesen war.

11. Von drei Gesuchen, bezüglich welcher nach § 68 des Gesetzes vom 9. Februar 1849 die Erklärung über die Bedürfnißfrage abzugeben war, empfahl die Prüfungs-Kommission nur eines zur Berücksichtigung, während sie bei den anderen beiden die Ablehnung beantragte, weil die Petenten die Konzession zum Gewerbebetriebe als Agent und Commissionair verlangten, obschon sie durch eine geschickt gewählte Umschreibung die eigentliche Bezeichnung der zu treibenden Geschäfte in ihren Eingaben zu vermeiden gesucht hatten. Das Kommissions-Gutachten wurde zum Beschluß erhoben.

Die Redaktions-Kommission der Stadtverordneten.
Dr. **Grätzer**. **Gräff**. **Krug**.

† **Breslau**, 12. Oktober. [Polizeiliche Nachrichten.] In der beendigten Woche sind (excl. eines todtgeborenen Mädchens) von hiesigen Einwohnern gestorben: 20 männliche und 20 weibliche, zusammen 40 Personen. — Von diesen starben an: Abzehrung 5, Altersschwäche 2, Gehirnentzündung 3, Bauchfellentzündung 1, Luftröhrenentzündung 2, Lungenentzündung 2, Nervenfieber 1, Scharlachfieber 2, Wochenbettfieber 2, Zehrfieber 1, Gehirnleiden 1, Krämpfen 7, Lebensschwäche 1, Lungenkatarrh 1, Schlagfluß 4, Lungenschwindsucht 1, allgemeiner Wassersucht 1, Gehirnwassersucht 1, Brustwassersucht 1, Geschwüren an den Füßen 1. — Unter diesen starben in den öffentlichen Krankenanstalten, und zwar: in dem allgemeinen Krankenhospital 2, in dem Hospital der barmherzigen Brüder 2. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 12, von 1—5 Jahren 8, von 5—10 Jahren 1, von 10—20 Jahren 2, von 20—30 Jahren 1, von 30—40 Jahren 5, von 40—50 Jahren 1, von 50—60 Jahren 2, von 60—70 Jahren 3, von 70—80 Jahren 3, von 80—90 Jahren 2.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 29 Schiffe mit Eisen, 2 Schiffe mit Gußwaaren, 5 Schiffe mit Zink, 4 Schiffe mit Zinkblech, 26 Schiffe mir Brennholz, 4 Schiffe mit Ziegeln, 2 Schiffe mit Weizen, 3 Schiffe mit Raps, 4 Schiffe mit Mehl, 1 Schiff mit Bohlen, 1 Schiff mit Hafer, 1 Schiff mit Gerste, 39 Gänge Brennholz und 24 Gänge Bauholz.

Breslau, 12. Okt. In der abgewichenen Nacht vom 10. zum 11. d. M. haben die Bewohner der Frohnveste wiederum einen Versuch gemacht, durchzubrechen. In einer Klause der Frohnveste saßen nämlich mehrere Inhaftaten beisammen, denen die Zeit etwas lang werden mochte, denn einige befanden sich etwa ein Jahr lang in Haft, Andere hatten 10 bis 12 Jahr und lebenswierige Zuchthausstrafe vor sich. Dieselben hatten ein Bankeisen vom Fenster aus der Mauer ausgebrochen, und damit erst einen Ziegel, dann aber ein ganzes Loch in die Mauer gebrochen, um durch dasselbe zu entwischen. Die Rollen waren gut ausgetheilt und dabei auch die Schildwache nicht vergessen, deren Beseitigung einer der Diebe übernommen hatte. Es gebrach aber der Bande zuletzt an der nöthigen Courage und als es zum Ausbruch kommen sollte, zogen es die Diebe vor, lieber das Loch in der Wand fein säuberlich wieder zuzumauern und mit Lehm zu verschmieren, so daß im Innern der Klause beinahe gar nichts zu bemerken war. Es waren indessen in der Brandmauer nach dem Schornstein die Ziegeln und Kalkstücke herabgefallen und so wurde die Sache bemerkt. Es sind bereits Vorkehrungen getroffen, daß den Leuten die Lust und auch die Möglichkeit benommen ist, dergleichen Versuche für die Zukunft zu machen.

In der letzten Zeit sind abermals eine Menge bedeutender Diebstähle auf dem platten Lande und in kleinen Städten begangen worden. (Bresl. Anz.)

Breslau, 12. Okt. [Ueber die Erhöhung der Oderbrücke] hinter der Universität herrschen so irrige Ansichten, daß es im Interesse des Publikums liegt, hier den Sachverhalt zu veröffentlichen. Diese Brücke war früher ungleich hoch, nach der Universität zu ging sie bergab. Die dadurch entstandenen Uebelstände hatten die königl. Regierung schon längst veranlaßt, der städtischen Behörde die Weisung zu geben, falls mit der Brücke ein Neubau vorgenommen werden würde, sie wagerecht zu ziehen. Demgemäß ließ nun in diesem Jahre die Stadtbaudeputation eine Zeichnung vom Stadtbau-Inspekt. Deiks anfertigen, nach welcher die Brücke von jenseits der Oder bis diesseits successive bis zu 18 Zoll stieg. Danach ward der Bau der Brücke unternommen, und in der That ist die Erhöhung nicht so bedeutend, wie sie von einer gewissen Seite verschrieen worden. Gleichwohl ist die königl. Regierung angegangen worden, die bereits bis zum oberen Gebälk fertige Brücke durch Abnahme der Joche wieder abdecken zu lassen. Man sieht deren Entscheidung mit Spannung entgegen. (Bresl. Anz.)

* **Breslau**, im Oktober. In Folge der Berufung des Professors an hiesiger Universität, Dr. Theodor Mundt nach Berlin an die dortige Universitätsbibliothek (wahrscheinlich eine Vacanz, welche durch den Abgang des Dr. Spiecker eingetreten), fallen selbstverstanden, da der Erstgenannte wohl kaum erst hierher zurückkehren, sondern sein neues Amt in der Residenz, wo er bereits seit längerer Zeit anwesend ist, sogleich antreten dürfte, — auch diejenigen Kollegien weg, zu welchen er die Studirenden der Viadrina für das bevorstehende Wintersemester eingeladen hatte. — Es wird dies nicht so sehr in Bezug auf ein dreistündiges Privatkollegium über die gesammte Geschichte der deutschen Literatur, als hinsichtlich seiner verheißenen Vorträge über „Politik oder die Wissenschaft vom Staate und seinen Einrichtungen",*) welche er ebenfalls drei Mal in der Woche privatim zu halten gedachte, bedauert werden. — Nicht minder ließ sich von den „Rhetorischen Uebungen", welche Theodor Mundt allwöchentlich am Mittwoch Nachmittag veranstalten und leiten wollte, viel Ersprießliches und mannigfach Anregendes gewärtigen. Aber eigentlich scheint sich dieser vielerfahrne, reichbegabte Mann in seiner hiesigen Stellung als akademischer Lehrer, ja in Breslau überhaupt, neuerdings nie so recht wohl gefühlt zu haben, minder wenigstens als er es sich vielleicht in der Ferne geträumt hatte.

Breslau, 12. Oktober. [Wochenschau.] Die jüngsten Tage haben unsere Aufmerksamkeit nach vielen Richtungen hin in Anspruch genommen, Religion, Politik, Literatur und Kunst haben das Lokal-Interesse angeregt.

Der Apostel der Chinesen, Carl Gützlaff, hat in der Elisabetkirche gepredigt und unsere Stadt ist nun auch an dem heiligen Werke betheiligt, das Reich Gottes in dem „ewigen Reiche" zu begründen. Nach dem Referenten dieser Zeitung hat Gützlaff das Aussehen eines „schlichten Landpfarrers"; eine Biographie des Apostels giebt seinem Aussehen das Prädikat „chinesisch." — „Man hat häufig bemerkt," heißt es in jener Biographie, „daß Leute, welche lange Zeit mit den Indianern Amerikas zusammenleben, auch in der Gesichtsbildung ihnen ähnlich werden. Dieselbe Erfahrung macht man im Orient. Die Gesichtszüge und das ganze Wesen Gützlaffs haben in der Art das Gepräge des echten Sohnes des Jao und Schun erhalten, daß ihn die Chinesen gewöhnlich als Landsmann begrüßen." Ist dies richtig und hat sich unser Referent nicht geirrt, so müssen alle Landpfarrer wie Chinesen aussehen.

Seltsam genug ist das Zusammentreffen, daß zur selben Stunde, wo der christliche Missionär mit aller Kraft orthodoxer Begeisterung in einer unserer Kirchen sein apostolisches Amt erfüllte, in einer andern das Sakrament der Wassertaufe prinzipiell abgeschafft worden ist. Gützlaff will die Chinesen taufen, die Christkatholiken wollen die Taufe bei den Christen abschaffen, und so kann es wohl noch kommen, daß ein Chinese einst als christlicher Apostel unter den Christen erscheint.

Im Gegensatz zu diesem Auseinandergehen der religiösen Bestrebungen hat auf dem politischen Gebiete eine Annäherung zweier Parteien stattgefunden, um einen gemeinsamen Feldzug gegen eine dritte Partei zu eröffnen. Demokraten und Konstitutionelle wollen bei den Gemeindewahlen eine Phalanx gegen die „Reaktion" bilden, ohne jedoch in ihren verschiedenen Prinzipien eine Aenderung eintreten zu lassen. Zu welchem Resultate dieser neue Bund führen wird, das muß noch dahin gestellt bleiben.

Eine lebendige Regsamkeit zeigt sich in dem Kunst- und Literaturleben. Das Theater, als das erste Kunstinstitut unserer Stadt, verspricht eine sehr ergebnißreiche Saison. Die Oper ist in Blüthe, denn sie hat ein vortreffliches Personal, und wir dürfen wohl auf ein Repertoir rechnen, das dem kunstsinnigen Publikum reiche Befriedigung verschaffen wird. Ueber Fräulein Kropp, die das Soubrettenfach repräsentiren soll, läßt sich zur Zeit noch kein Urtheil feststellen, da die Sängerin, durch Unwohlsein verhindert, erst einmal auftreten konnte. Mit der Besetzung dieses Faches wird das Personal vollständig, und wir werden uns an Vorstellungen erfreuen können, die sicherlich Altes und Neues in guter Auswahl bringen werden. Einstweilen bewährt noch der Prophet seine Anziehungskraft. Das Publikum lernt das Werk immer mehr würdigen, das ihm in so gelungener Weise vorgeführt wird, und in dem es so seltene Talente, wie Fräulein Babnigg, Madame Gundy und Herrn Ditt zu bewundern Gelegenheit hat.

Im Schauspiel hat das seit lange verwaiste Fach des ersten Liebhabers endlich einen Repräsentanten gefunden, der seiner bedeutenden Aufgabe gewachsen zu sein scheint. Herr Blattner hat als „Wilhelm Tell" ganz unzweifelhafte Beweise eines guten Darstellungstalents gegeben. Klares Verständniß, angemessene Abwechselung im Vortrage, lebendiges und doch maßvolles Spiel, das sind die Eigenschaften, die ich Herrn Blattner nachrühmen darf, und die in Verbindung mit seinem empfehlenden Aeußeren nicht ohne Wirkung auf das Publikum bleiben können. Der Gast erntete vielen Beifall, eben so Herr Görner, was für den letztern um so ehrenvoller ist, als das Publikum an diesem Abend mehr das Ethische als das Aesthetische des Werkes zu beachten schien, und Hr. Görner als „Geßler" lediglich durch sein Spiel zu fesseln vermochte. — Die Jugend saß mit vielen Schiller-Exemplaren im Parterre und folgte der Vorstellung lesend; sie wird viele Verse, die dort oben zur Erde gefallen sind, haben aufsuchen müssen.

Fräulein Höfer, eine Schauspielerin, der ein bedeutsamer Ruf vorangeht, sollte morgen als „Lorle" in „Dorf und Stadt" zum ersten Male auftreten. Wie ich aber höre, ist die Dame noch nicht eingetroffen, und die Theater-Enthusiasten werden ihre Blumenboukette ins Wasser legen oder verwelken lassen müssen, wenn sich das Schicksal nicht noch gnädig erweist, und uns Frl. H. mit dem Abendzuge zuführt. Hoffentlich werden die hochgespannten Erwartungen auf Frl. Höfer durch deren Leistungen vollkommen bestätigt werden.

Außer dem Theater sind es vorzugsweise die Konzerte, die unser Publikum anziehen. Kein Winterhalbjahr hat wohl noch so viele Konzerte angekündigt gesehen, wie das gegenwärtige. Außer der Theater-Kapelle im Wintergarten und der Göbelschen im Café restaurant, hat sich dieses Jahr eine neue unter der Leitung des königl. Musik-Direktors Hrn. Schön organisirt, die ihre Konzerte jeden Freitag im Weißgarten giebt. Das gestrige war sehr zahlreich besucht, und die korrekte Ausführung der gut gewählten Musikstücke fand allgemeinen Beifall. Die Vorschrift, daß während der ersten Abtheilung des Konzerts nicht geraucht werden darf, ist insofern unpraktisch, als die Herren nach der ersten Abtheilung mit um so größerem Eifer den Cigarrendampf in den Saal hineinwirbeln, und die Damenwelt wie durch ein Zauberwerk in wenigen Minuten in dichte Wolken gehüllt ist.

Für die Lesewelt haben zwei Breslauer Dichter zwei größere Romane geliefert, auf die ich nächstens ausführlich zu sprechen komme: „Die Kinder Gottes" von Dr. Max Ring, und „Moderne Titanen" von einem andern hiesigen Dichter, dessen Name aber dem Werke nicht beigegeben ist. — Vorläufig sei den Romanlesern eine im Verlage von Graß, Barth und Komp. (C. Zäschmar) erschienene Erzählung „Die Rentenspekulation" von Walter Tesche empfohlen, die jedem unbefangenen Leser eine ganz angenehme Unterhaltung gewähren wird.

*) Es wäre gewiß theilweise eben so belehrend als interessant gewesen, dieses Kollegium einerseits mit dem ausführlichen fünfstündigen des Prof. Dr. Tellkampf über denselben Gegenstand (nach Dahlmanns bekanntem Lehrbuche), andererseits mit den Vorträgen zu vergleichen, welche Prof. Dr. Nees von Esenbeck (irren wir nicht, bereits zum zweiten Male) nach Fröbel in nur zwei Stunden wöchentlich über „soziale Politik" zu halten beabsichtigt. Keine dieser angekündigten Vorlesungen kollidirte in der dafür anberaumten Zeit mit der anderen.

* **Breslau**, 12. Okt. Gestern mit dem Abendzuge gingen wieder einige dreißig Auswanderer (incl. Kinder) von hier über Bremen nach Amerika ab. Groß war die Menge Theilnehmender, welche sich eingefunden hatte, und der Abschied war ein ergreifender. Ein letztes, von heißen Segenswünschen begleitetes Lebewohl, und — der Zug ging dahin.

Breslau, 12. Okt. Ein von Pastor Bergmann (ehemals in Strausenei, Grafschaft Glatz) aus Texas an den hiesigen Auswanderungsverein gesendeter Brief, welcher in der nächsten Vereinssitzung zur Vorlesung kommen wird, enthält folgendes Postscriptum: „Kattner und Krug nebst einigen anderen Landsleuten sind den 27. Juni glücklich mit den Ihrigen in Catspring angelangt und entsenden einen Brudergruß allen Freunden." Ein anderer Brief von einem Gliede der Kattnerschen Auswanderungs-Gesellschaft, Namens v. Hedemann, enthält die kurze Notiz, daß die Gesellschaft sich aufgelöst habe.
C. W.

† **Aus der Provinz**. [Verhaftung eines Falschmünzers.] Bei dem am 9. Oktober zu Kieferstädtel im Kreise Gleiwitz abgehaltenen Krammarkte wurde daselbst eine Frau mit einem falschen Einthalerstücke angehalten und erklärte dieselbe bei ihrer Vernehmung vor der Polizeibehörde, sie sei Schnittwaarenhändlerin und habe dieses Geldstück von einem Manne für 6 Stück Halstücher erhalten. Da indessen in die Frau kein Mißtrauen zu setzen war, so wurde von einem Aufsichts-Beamten nur dem fraglichen Manne nachgeforscht und die fortgesetzte Verfolgung führte denselben am nächsten Tage nach dem Dorfe Ostroppa zum Schmiede Ignatz Franetzky. Nachdem der Beamte in der Wohnung des ꝛc. Franetzky unbemerkt angelangt war, Letzteren mit Fabrikation verschiedener Münzformen angetroffen, und 12 Stück theils fertig, theils in der Arbeit begriffene Einthaler, 9 eiserne Geldformen zu verschiedenen Münzen, so wie die in Kieferstädtel für einen solchen Thaler erkauften 6 Stück Tücher vorgefunden worden waren, wurde derselbe verhaftet und nebst den vorgefundenen Gegenständen der Behörde zur Bestrafung abgeliefert.

Görlitz, 11. Oktober. Heute früh traf der Herr Oberpräsident v. Schleinitz in Begleitung des Herrn geheimen Regierungsrath Starke aus Breslau hier ein und nahm sein Absteigequartier im Gasthof zum preußischen Hof. Nachdem hier die städtischen Behörden, der Magistrat, die Stadtverordneten und die Geistlichkeit ihre Aufwartung gemacht hatten, begab sich zunächst der Herr Oberpräsident nach dem hiesigen Bahnhof, hielt sich daselbst jedoch nicht lange auf, sondern verfügte sich alsbald wieder nach der Stadt und besuchte nach 11 Uhr sämmtliche magistratualische Büreaus in Begleitung unsers Herrn Oberbürgermeisters Jochmann, mehrer anderer Magistratsmitglieder und des Herrn Landraths v. Haugwitz. Nachmittags wird derselbe sämmtliche hiesige Schulen besuchen. (L. Z.)

* **Sagan**, im Oktober. [Ein besonderer Gottesdienst für die Eisenbahnbeamten zu Hansdorf] soll nun durch die Bemühungen des Superintendenten Nehmiz mit Nächstem ins Leben treten. Das Beamten-Personal zu Hansdorf, wo zwei Eisenbahnen zusammentreffen, so wie auf seiner unmittelbaren Nähe ist nicht unbedeutend, die Schwierigkeit des Kirchenbesuches dagegen in Cunau, wohin der Bahnhof zu Hansdorf eingepfarrt ist, nicht minder bedeutend. Die Bereitwilligkeit der Direktionen beider auf dieser Station zusammentreffenden Bahnen, welche nicht nur die Erlaubniß zum Gottesdienste im Bahnhofsgebäude zu Hansdorf ertheilt, sondern auch die Reisekosten für den Geistlichen aus der Stationskasse, Erwärmung des zum Gottesdienste bestimmten Lokales und den Beamten den Urlaub zur Theilnahme an demselben bewilligen, macht es möglich, daß noch in diesem Herbste ein dreiwöchentlicher Gottesdienst auf dem Bahnhofe zu Hansdorf durch den Pastor Reiche aus Cunau eröffnet werden kann. Die Eröffnungsfeierlichkeit steht wohl nahe bevor.

* **Landeshut**, 11. Oktbr. [Ein wohlthätiger Verein. — Liedertafel. — Witterung und Ernte.] Die Zahl der hierorts bestehenden wohlthätigen Vereine ist in neuester Zeit um einen vermehrt worden, der um der Aufgabe willen, die er sich gestellt, alle Beachtung verdient und in der That sich auch einer sehr regen Theilnahme zu erfreuen hat. Die Entstehung desselben, der sich „Bürgerunterstützungs-Verein der Karnöffelschaft" nennt, ist sehr eigenthümlich. Die „Karnöffelschaft" ist ein Verein von Bürgern, der bereits seit der Zeit des 30jährigen Krieges besteht und sich zur Handhabung eines komischen und höchst belustigenden Kartenspiels, des sogenannten Karnöffelspiels, welches im 30jährigen Kriege durch kaiserliche Soldaten hierhergebracht wurde, verbunden hatte. Vor einigen Jahren wurde bei Gelegenheit einer Festlichkeit dieses Vereins von einem hiesigen verdienten Bürger und Mitglied desselben mit 22 Sgr. der Grund zu einem Kapital gelegt, dessen Zinsen, wenn es herangewachsen sein würde, zur Unterstützung armer, altersschwacher und arbeitsunfähiger Bürger und Bürgerinnen verwendet werden sollten. So klein und unbedeutend dieser Anfang war, so zeigte sich doch bald, was sich durch reges Interesse Vieler für einen guten Zweck ausrichten läßt. Durch einige sogenannte Karnöffelfeste, die meist in Auszügen der Gesellschaft und ihrer Gäste auf benachbarte Dörfer oder sonstigen Zusammenkünften behufs geselliger Belustigung bestanden, sowie durch andere Zuwendungen, namentlich den Ertrag einer kleinen Sammlung poetischer Erzählungen aus der Chronik Landeshuts, vom hiesigen Papierhändler Hayn, dem Schriftführer des Vereins, hat das Kapital gegenwärtig eine Höhe von beinahe 300 Thlr. erreicht. Es steht zu hoffen, daß wenn sich die rege, wohlverdiente Theilnahme für den Verein wie bisher erhält, dasselbe bald noch mehr anwachsen wird. — Zum Besten dieses Fonds wurden in vergangener Woche von der hiesigen Liedertafel „die Gesellenfahrten von J. Otto" aufgeführt. Sie waren in Folge mehrerer ungünstig einwirkender Umstände leider nicht ganz so besucht, als es sonst die Soireen der Liedertafel zu sein pflegen. Dieser Männergesangverein besteht seit 3 Jahren und ist gegenwärtig der einzige Vereinigungspunkt alles öffentlichen musikalischen Lebens in unserer Stadt. Er hat bis jetzt allwinterlich mehrere Soireen veranstaltet, in denen die besten neueren Kom-

positionen für vierstimmigen Männergesang zur Aufführung gebracht werden. Sie erfreuen sich der lebhaftesten Theilnahme unsers musikliebenden Publikums. Die Aufführungen hatte bis jetzt Herr Lehrer Knorrn als zeitiger Dirigent des Vereins geleitet; in der erwähnten mußte er jedoch, da er von seinen Wunden noch nicht so weit wiederhergestellt ist, durch zwei andere Vereins-Mitglieder vertreten werden. — Nachdem wir in den vergangenen Tagen sehr anhaltenden Regen gehabt, war heute unser ganzes Boberthal überschwemmt. Die ziemlich laue Witterung, die seit einiger Zeit geherrscht, scheint sich dadurch aber so abgekühlt zu haben, daß heute Morgen die benachbarten Berge bis tief herab mit Schnee bedeckt erschienen. Die nasse Witterung der letzten Tage hat die Kartoffelernte sehr aufgehalten und in den oberen Dörfern unsers Kreises ist auch das Getreide noch nicht einmal alles eingebracht. Einige Zeit gutes Wetter bleibt demnach für eine glückliche Beendigung unserer Ernte dringend zu wünschen.

* **Löwenberg**, im Oktober. [Vermischte Nachrichten.] Beim Eintritt in das Winter-Semester sehen wir höchst bedeutsame Veränderungen eintreten. Der ehemalige Kreisgerichtsrath Borchmann aus Sagan wurde am 1. Oktbr. als Direktor des hiesigen Kreisgerichts eingeführt und an demselben Tage wurden den bei den Kommissionen in Greiffenberg, Friedeberg, Liebenthal und Lähn beschäftigten fünf Kreisrichtern hier ebenfalls feierlich ihre Aemter übertragen. Der 8. Oktober versammelte die Mitglieder der hiesigen Kreiskommission, deren Aufgabe darin bestand, die Einführung der neuen Gemeinde-Ordnung anzubahnen, zu einer Schlußkonferenz. Es ist darin vorgesehen worden, daß die einzelnen Dominien besondere Gemeindebezirke ausmachen, und die Rechte der Stadt durch vier Stimmen wahrgenommen werden. Diese Vorarbeiten sind bereits dem Minister des Innern übermacht worden, durch welchen sie ihre Bestätigung zweifelsohne erhalten dürften. Demnach möchte der hiesige Kreis beim Uebertritt in das neue Halbjahrhundert sich schon im Besitze dieser neuen Institution befinden. Möge dieselbe für unsern Kreis wie für unser ganzes Vaterland eine Quelle des reichsten Segens werden, wie die Städte-Ordnung zu Anfang dieses Jahrhunderts es gewesen ist, und in noch weit höherem Grade geworden wäre, hätte bei den Massen nicht ein grenzenloser Indifferentismus Platz gegriffen. — Die Bescheidenheit des Betreffenden hat es bis jetzt verhindert, daß die Verdienste eines unserer wackersten Mitbürger die gerechte Anerkennung gefunden haben. Der Rektor unsrer katholischen Schule, Herr Kapolke, hat am 24. Septbr. das 25. Jahr seiner reich gesegneten pädagogischen Wirksamkeit zurückgelegt, von denen er 20 Jahre hindurch der treue Lehrer der hiesigen Schuljugend war. — Mitwoch den 9. wurde in Ober-Görrisseiffen der Grundstein gelegt zu einem Glockenhause für die dortige evangelische Gemeinde, dieselbe hat bisher die der dortigen katholischen Kirche gehörigen Glocken benutzt, da aber sie neuerdings herangezogen wurde, Kosten zu tragen, hat man sich entschlossen, ein eigenes Geläut anzuschaffen, und ist zu diesem Behufe mit dem Bau eines Glockenhauses vorgegangen. Der Herr Pastor Förster hielt bei der Grundsteinlegung eine dem Zwecke entsprechende, gediegene Rede und die Schuljugend sang einige dazu passende Choräle. — Wir können nicht aufhören, unserm gerechten Schmerze Worte zu verleihen über die Frevelthaten, welche in jüngster Zeit im hiesigen Kreise verübt wurden. Bekanntlich brannten in der Morgenstunde des 1. September in Friedeberg 15 Scheunen darnieder und allen Umständen nach war das Feuer angelegt. In der Nacht vom 14. zum 15. September brannten abermals 3 Scheunen darnieder, später aufgefundene Drohbriefe bestätigen die Ansicht, daß durch die nämliche Ursache das Feuer entstanden. Am 12. Juni und 16. Juli d. J. wurden 2 herrschaftliche Vorwerke, zum Dominium Zobten gehörig, ein Raub der Flammen, ruchlose Hände hatten das Feuer angeschürt. In der Nacht vom 6. zum 7. Oktbr. wurde die auf propsteilichem Gebiete desselben Dorfes befindliche Kapelle der heiligen Margareth, welches die Schutzpatronin der Gemeinde ist, gewaltsam vernichtet. Traurige Zeichen unserer Zeit, welcher weder Heerd noch Altar ein Heiligthum ist.

* **Neisse**, 11. Oktober. [Schützenfest. — Vermischtes.] Bei dem Schützenfeste als Feier des 200jährigen Bestehens der hiesigen Gilde ist der Müllermeister Neumann von der am Fuße des Festungsglacis gelegenen Viehweger Mühle König geworden und wurde derselbe von dem Schützenkorps unter Anführung des Vorstehers, Herrn Kommerzienraths Zerboni, und des Schützenmajors, Hrn. Hahnel, — beide in Uniform und zu Pferde — mit Musik und in Begleitung der beiden Ritter in feierlicher Weise gestern Abend in die Stadt eingeführt und weiter nach seinem Wohnsitz geleitet. — Zu Anfang dieser Woche traf der Kommandeur des 6. Artillerie-Regiments aus Breslau hier ein und hat auch die zur Zeit hier zusammengezogenen Landwehr-Artilleristen, welche ihre gewöhnliche vierzehntägige Uebung ausführen, besichtigt. — Seit vorgestern befindet sich der General-Landschafts-Direktor Graf v. Burghauß auf Laasan in Geschäften der hiesigen Landschaft, deren Direktor Graf Sierstorpff ist, in Neisse. — Nachdem sich heut Nachmittag der Wolkenschleier von unserm Gebirge gehoben, erblickten wir die Gipfel nicht nur der Hockschaar, sondern auch schon der näheren Vorberge mit Schnee bedeckt. — Wie man hört, wird zu Königs Geburtstag eine militärische Parade der Garnison nicht stattfinden, dagegen ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, und sollen die sonst üblichen Festlichkeiten veranstaltet werden. Dies erscheint darin begründet, daß die Reservemannschaften von den Truppen entlassen, die Rekruten aber noch in der ersten Ausbildung begriffen sind, weshalb von den älteren Leuten die Garnisonwachen besetzt werden müssen. Zur Abhaltung eines gemeinschaftlichen Diners am 15. Oktober für Militärs, Bürger und Beamten ist eine Subskriptionsliste, wie man hört, bereits in Umlauf gesetzt.

Ω **Georgenberg O.-S.**, 11. Oktbr. [Verwegener Diebstahl.] In dieser Woche reiste der Brauer Bräuer aus Boronow, Lublinitzer Kreises, nach Tarnowitz in Geschäften. Derselbe war von Hause zeitig abgereist und traf noch vor vier Uhr des Morgens hierselbst ein. Da in den Gasthäusern Alles schlief und dieselben zugleich verschlossen waren, so begnügte er sich damit, vor dem Schanklokale des Gastwirths Jakubowitz mit seinem Fuhrwerke auf der Straße stehen zu bleiben. Der Knecht schüttete den Pferden Futter ein, worauf er sich nebst seinem Herrn auf den Wagen setzte, und beide fingen an, sitzend zu schlummern. Nach Verlauf ungefähr einer Stunde wachte der Herr auf und befahl dem Knechte die Pferde zu zäumen. Derselbe stieg auch sogleich vom Wagen, um das Fuhrwerk zur Weiterfahrt in Ordnung zu bringen. Wie erstaunte er jedoch, als er an die Wagendeichsel trat und statt zwei Pferden nur eins vorfand. Sofort wurden alle Nachforschungen wegen des vermißten Pferdes angestellt, dasselbe war aber nirgends mehr vorzufinden. Ein kecker Dieb hatte nämlich dasselbe mitten im Flecken auf offener Straße und in unmittelbarer Nähe der fahrenden Personen ausgespannt, im Stillen davon geführt und darauf das Weite gesucht.

Liegnitz. Dem Förster Knobloch ist die Försterstelle zu Schwarz-Collm in der Oberförsterei Hoyerswerda, und dem Förster Heyn die Försterstelle zu Kindelsdorf, Oberförsterei Grüssau, definitiv übertragen. Der Kaufmann Effmert zu Bunzlau als Rathmann daselbst, und der bisherige dritte Lehrer an der Schule zu Schönberg, Arlt, als Schullehrer zu Ober-Linda, Laubaner Kreises, bestätigt. — Im Bezirk des Appellationsgerichts in Glogau wurden befördert: der Kreisgerichts-Rath Borchmann in Sagan ist allerhöchst zum Kreisgerichts-Direktor in Löwenberg ernannt worden. Der bei dem Appellationsgericht in Glogau als Rechtsanwalt angestellte Justizrath und Notar Roseno ist auch zur Praxis bei dem Kreisgericht in Glogau verstattet worden. Der Gerichts-Assessor Mosig zum Kreisrichter in Freistadt. Der Gerichts-Assessor Stubenrauch zum Kreisrichter in Sagan. Versetzt: Der Kreisgerichtsrath Mattausch vom Kreisgericht in Goldberg an das in Lüben, der Kreisrichter Otto in Liebenwalde an das Kreisgericht in Goldberg; die Appellations-Gerichts-Auskultatoren Freiherr v. Seher-Thoß und v. Prittwitz-Gaffron an das Appellationsgericht in Breslau. — Im Bezirke der Ober-Postdirektion Liegnitz. Mit Pension in den Ruhestand versetzt vom 1. Oktober 1850 ab: Postdirektor und Rittmeister a. D. v. Rüdiger in Lüben. Zu Postdirektoren ernannt: der geheime Revisor Lehmann in Glogau, der Post-Sekretär Kettler in Hirschberg. — Dem Kaufmann Edmund Matthes zu Haynau ist zur Uebernahme einer Agentur für die Geschäfte der Berlin'schen Feuerversicherungs-Anstalt die Genehmigung ertheilt worden, nachdem der Kaufmann Casseburg in Haynau diese Agentur niedergelegt hat. — Dem Röhr- und Zimmermeister Leuschner zu Glogau ist von des Königs Majestät als Anerkenntniß seiner erfolgreichen Thätigkeit während der diesjährigen Wassersnoth das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Mannigfaltiges.

— (Berlin, 11. Okt.) Sicherem Vernehmen nach werden die neuen Portofrankatur-Einrichtungen, namentlich die Anwendung der Frankaturmarken, mit dem 1. November ins Leben treten. Es sollen bereits an die Ober-Post-Direktionen die Anordnungen dieserhalb ergangen sein. (C. B.)

— Dr. Th. Mundt, seit 1848 Professor an der Breslauer Universität, ist zum Bibliothekar hiesiger Universitätsbibliothek ernannt.

— * (Wien, 11. Oktober.) Für Dlle. Rachel wird von ihren Bewunderern eine eclatante Demonstration vorbereitet; nämlich ein goldener Kranz mit Edelsteinen verziert, welcher der Künstlerin nachgesandt wird. — Die Indignation wegen des Vorgangs im Burg-Theater ist allgemein, so daß sich die Verfasser der ausgestreuten Gedichte nicht zu nennen wagen. — Laube versichert, nichts von dem ungeschickten Vorhaben gewußt zu haben, muß aber dennoch die ganze satyrische Lauge Saphirs dafür über sich ergießen lassen.

— (Kalisch, 7. Oktober.) [Fatalistisches.] Es giebt in Polen Leute genug, die an die gegenwärtige Reise des Kaisers in das südliche Rußland die abenteuerlichsten Muthmaßungen knüpfen. Man vergleicht diese Reise des Kaisers mit der vor 25 Jahren erfolgten des Kaisers Alexander. Bekanntlich hat Kaiser Alexander seine letzte Reise ebenfalls in das südliche Rußland und zwar im 25. Regierungsjahre unternommen und in Taganrog seinen Tod gefunden. Dieser Umstand hat nun fatalistische Gerüchte der verschiedensten Art in Umlauf gesetzt, denen zufolge auch Kaiser Nikolaus mit einer unwiderstehlichen Sehnsucht nach dem Süden sich hin gezogen gefühlt haben soll.

— (London, 8. Oktober.) Seit vorgestern Abend wüthet in London ein Sturm, wie er seit Monaten nicht gewesen. Heute Morgen hat er bedeutend nachgelassen, doch hört man jetzt schon von Unglücksfällen aus verschiedenen Seestädten, namentlich am irländischen Kanal. Während der gestrigen Morgennebel trieb der Wind das Wasser der Themse mit solcher Heftigkeit vor sich her, daß viele Schiffe auf den Grund fuhren. Es war der niedrigste Wasserstand, dessen sich die Themsefahrer seit langer Zeit erinnern können. Doch ist kein namhafter Schaden bis jetzt bekannt geworden.

— Die englische Handelsflotte hat den Verlust drei ihrer besten Indienfahrer zu beklagen. Am traurigsten ist das Schicksal der „Ariadne", welche mit der ganzen Mannschaft zu Grunde ging. Das Schiff war Ende Juli von Kalkutta nach England unterweges. Etwa drei Wochen später wurde das Wrack der „Ariadne" an der indischen Küste entdeckt; keine lebende Seele war mehr unter den Trümmern zu finden, noch sonstwo eine Spur der Mannschaft zu entdecken. Nur den ersten Steuermann fand man 40 Meilen vom Unglücksorte entfernt auf der Küste, halbtodt vor Hunger und Ermattung. Er hatte 12 volle Tage von Beeren gelebt, und wußte über das Schicksal seiner Gefährten keine Auskunft zu geben. Es waren 30—40 Passagiere an Bord. Die Ladung betrug 30,000 Pfd. St.

— In Kalifornien ist ein kleiner, aber blutiger Bürgerkrieg zwischen den Patriziern der Stadt Sacramento und den sogenannten Squatters oder Ansiedlern, die an den Gruben-Arbeitern einen furchtbaren Anhang besitzen, ausgebrochen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

* **Breslau**, 12. Oktr. [Wochenbericht.] Es will sich unser Getreide-Markt, obgleich die Notirungen niedriger sind, nicht beleben, von einzelnen wird wohl Manches zum Versandt gekauft, allein da von Auswärts matte Nachrichten eingehen, so werden Käufer eher zurückhaltender. Weizen kommt in bedeutenden Partien zum Markte, größtentheils bestehen dieselben in Mittel-Qualitäten, welche sowohl, weißer als gelber, von 52 bis 54 Sgr. bezahlt werden, solche Waare wiegt größtentheils nur 86 bis 87 Pfd. Bessere Sorten finden eher Nehmer und Käufer bewilligen gern für 89 bis 90 Pfd. 57 bis 58 Sgr. Roggen wird im Verhältniß wenig zugeführt, derselbe reicht hinlänglich für den Bedarf unserer Consumenten aus, und wird nur mit 36 bis 40 Sgr. bezahlt. Ausnahmsweise bewilligt man für vorzügliche Sorten 41 auch 41½ Sgr., doch müssen dieselben 86 bis 87 Pfd. wiegen. Am meisten zurückgegangen ist Gerste, da sich dafür keine Nehmer zeigen, Kleinigkeiten sind nur anzubringen, weil sie von Brauern zum Consum gekauft werden, große Partien bleiben schwer zu placiren. Heute bezahlte man dafür 24 bis 27 und 28 Sgr. Von Hafer haben wir nur ein geringes Angebot, daher sich die Preise von 18 bis 21½ Sgr. behaupten. Kocherbsen kommen nur wenige zum Vorschein, 38 bis 48 Sgr. würde wohl dafür zu bedingen sein.

Das Geschäft in Oelsaaten ruht fast ganz, die Offerten sind sehr klein, und die Frage dafür sehr gering. Zu bedingen wäre für Raps 85 bis 90 Sgr. und für Sommer-Rübsen 70 bis 73 und 74 Sgr. Selbst Leinsaat wird wenig gesucht und ganz besonders wenig von guter Qualität, 55 bis 62½ Sgr. dürfte zu erreichen sein.

In Kleesaat war der Handel in dieser Woche schwach, die Offerten waren sehr klein, und ganz besonders von weißer Saat, das feuchte Wetter mag wohl größtentheils daran schuld gewesen sein, weil der Landmann nicht gut dreschen konnte. Für rothe zeigte sich regere Kauflust, und man bewilligte in den letzten Tagen höhere Preise. Es wurde bezahlt weiße Saat 5 bis 12¼ Rthl. und rothe 11 bis 11¾ Rthl.

Für Spiritus befestigt sich der Markt, es wurden in diesen Tagen 1500 Eimer Spiritus per Oktober, November, Dezember und Januar à 6 13/24 und 6½. begeben und da die auswärtigen Berichte günstiger lauteten, so halten Inhaber auf bedeutend höhere Preise. Loco Waare wurde gestern à 6⅔ Rthl. begeben, was auch ferner zu bedingen bleibt.

Rüböl ist wenig angetragen, doch aber ohne besondere Kauflust, 12 Rthl. dürfte für loco zu bedingen bleiben, ein höherer Preis würde aber nicht zu erreichen sein. Auf Lieferung ist nichts gehandelt.

In dieser Woche wurde in Zink wenig gehandelt, die Stimmung dafür ist eine mattere, 1000 Ctr., schwimmend, wurden à 4 Rthl. 19 Sgr. gehandelt, seitdem bleibt dazu so wie ab Gleiwitz à 4 Rthl. 14 Sgr. offerirt.

Rapskuchen haben sich im Preise merklich gedrückt, und es ist sehr zu bezweifeln, ob sich à 27 Sgr. Käufer finden würden.

Wir hatten vorgestern den ganzen Tag hindurch anhaltend starken Regen und es steht zu erwarten, daß wir, wenn derselbe in demselben Grade im Gebirge angehalten hat, mehr Wasser in die Oder und dadurch ein lebhafteres Geschäft bekommen können.

Breslau, 12. Oktober. [Wollbericht.] Es haben sich unmittelbar nach dem Markte viele inländische Fabrikanten hier eingefunden und sind sowohl von diesen, als auch von Kommissionären im Ganzen circa 1500 Ctnr. aus dem Markte entnommen worden. Die Preise waren ziemlich denen des Marktes gleich, und waren hauptsächlich begehrt poln. Einschuren von 60—68 Rthl., russische von 50—57 Rthl., ungarische von 50—53 Rthl. und dergleichen Zweischur von 43—46 Rthl. Für gute Locken wurde bis 59 Rthl. bewilligt, und etwas schlesische Lammwolle in den achtzigern Thalern gekauft. — Auch die Zufuhren dauern fort, wenn auch nicht in dem Grade, als kurz vor dem Markte. (Bresl. Hand.-Bl.)

Breslau, 12. Oktbr. Die hiesigen Konditoren haben beim Gewerberath Beschwerde darüber geführt, daß ihr Erwerb durch den von den hiesigen Bäckern unbefugter Weise ausgeübten Betrieb der Konditorei geschmälert werde. Der Gewerberath hat zur genauen Untersuchung des Sachverhalts eine Kommission ernannt und zu dieser die Bäckermeister Gölich und Haase und die Konditoren Friedrich und Trommel als Sachverständige zugezogen. Nach Anhörung derselben hat der Gewerberath bereits am 29. Juli d. J. das Polizeipräsidium ersucht, den Bäckern das fernere Halten von Konditorgehülfen, so wie die Anfertigung von Konditorwaaren zu untersagen und jede Uebertretung nach § 74 der Verordnung vom 9. Februar 1849 mit einer Geldbuße bis zu 200 Thalern oder mit Gefängniß bis zu 3 Monaten zu bestrafen, ohne daß bis jetzt eine Entscheidung Seitens des Polizei-Präsidiums erfolgt wäre. Der Gewerberath gründete sein Gesuch darauf, daß das Konditor-Gewerbe im § 23 der Verordnung vom 9. Februar als ein selbstständiges aufgeführt wird, mithin gleiche Ansprüche auf gesetzlichen Schutz habe, wie die übrigen handwerksmäßigen Gewerbe; gewisse Bäcker dehnen aber ihren Betrieb erst durch das unbefugte Halten von Konditorgehülfen aus, und thun den Konditoren Abbruch, während diese zur Unterhaltung ihrer Lokale bedeutende Mehrkosten bestreiten müssen. Es liegt auch kein Bedürfniß vor, den Bäckern das Fertigen von Konditorwaaren zu gestatten, da dem Publikum am hiesigen Orte in vielen Konditoreien Gelegenheit geboten wird, seine derartigen Bedürfnisse zu befriedigen. Da jedoch die Bäcker schon von früherer Zeit her zum Backen von Kuchenwaaren befugt waren, so hat der Gewerberath, dem nach § 28 der Verordnung vom 9. Februar die Abgrenzung der unter einem Handwerk begriffenen Verrichtungen zusteht, entschieden. Es soll den Bäckern die gewöhnliche Kuchenbäckerei, überhaupt die Anfertigung aller von Kuchenteig mit Hefen gefertigter Backwaaren auch ferner gestattet sein. Gleichwohl sollen zu diesen Hefenteig-Arbeiten nicht die Bäcker allein befugt sein, da sich die Konditoren der Hefen zu den feinsten Backwaaren bedienen, wo früher keine Hefen angewendet wurden, ferner ist der Konditor zur Anfertigung aller seinen Waaren berechtigt, gleichviel unter welchem Namen und aus welchen Bestandtheilen sie bereitet werden. Der Gewerberath glaubt aber hierbei den Bäckern gerecht zu bleiben und dabei die Rechte der Konditoren zu wahren, wenn er in der Folge für die Bäcker dasselbe Verhältniß aufrecht erhält, wie es bis zum Erlaß der Verordnung vom 9. Februar hinsichtlich ihrer Betriebsbefugnisse bestand. Dasselbe bestand aber eben nur in der oben angegebenen Art. (Bresl. Anz.)

Hirschberg, 8. Okt. [Sitzungen der Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau am 2. und 16. September 1850.] Von dem Herrn Handelsminister ging die Mittheilung ein, daß in Spanien bedeutende Quantitäten Kattune und Leinenbände mit Pressungen und Vergoldungen auf Rücken und Decken (Cartonnagen) zu Buchbinderarbeiten eingeführt würden, jedoch fast ausschließlich aus England. — Er fügt dieser Mittheilung die Behauptung bei, daß das Inland und die Zollvereins-Staaten in der Fabrikation der in zunehmender Menge zu Buchbinder- und Galanterie-Arbeiten, aber auch zu manchen andern Zwecken verbrauchten gepreßten Cambrics und verwandten Leinenarten, so wie in der von daraus gefertigten Waaren überhaupt noch hinter dem Auslande zurückstehen, ja selbst nicht unbedeutende Quantitäten derselben aus Großbritannien bezogen würden. — Der Herr Minister fordert die Handelskammer auf, auf die Wichtigkeit dieses Fabrikzweiges aufmerksam zu machen, und wünscht darüber Auskunft zu erhalten:

1) ob dergleichen Fabriken in dem Bereich der hiesigen Handelskammer existiren, und
2) in welchem Umfange die Fabrikation betrieben wird?

Eingezogenen Erkundigungen zufolge existirt in Schlesien nur eine solche Fabrik und zwar in Rückerts bei Reinerz in der Grafschaft Glatz, welche dem Kaufmann Winter gehört; die Hauptfabriken aber befinden sich in Berlin.

Der Herr Oberpräsident zeigt an, daß nach einem Bericht des General-Konsuls in Portugal der dortige Bedarf an Sack- oder Wollzüchen-Leinwand sehr groß und deshalb die Preise sehr hoch seien. Man hat bisher diese Leinwand indirekt aus Hamburg bezogen, wünscht aber sie direkt von schlesischen Fabrikanten zu beziehen, weil man hofft, sie alsdann billiger erhalten zu können. Der Herr Oberpräsident wünscht Proben solcher Leinwand nebst Preisanzeige. — Herr Kirstein, der am hiesigen Orte allein mit der Fabrikation solcher Leinwand sich beschäftigt, hat Proben davon eingesandt und den Preis franco Hamburg gestellt.

Die schon früher erwähnten Proben spanischer Damast- und Leinen-Waaren stehen, mit sorgfältiger Kalkulation versehen, Jedem, der sich dafür interessirt, zur Ansicht bereit, und ist der Vorstand der Handelskammer gern erbötig, sie ins Haus zu senden.

Das Gesetz vom 11. Februar 1848 über die Errichtung von Handelskammern bestimmt in dessen § 27, daß jede Handelskammer über den Geschäftsgang ein Regulativ entwerfen soll, welches der Bestätigung der Regierung unterliegt.

Ein solches ist nun nach mehrmaligen sorgfältigen Berathungen entworfen worden und wird der königl. Regierung zu Liegnitz zur Bestätigung eingesandt werden. — Als leitendes Prinzip ist möglichste Einfachheit und Vermeidung lästiger büreaukratischer Formen aufgestellt worden, damit der Geschäftsgang der Handelskammer kein schleppender und schwerfälliger werde.

Der Gewerberath zu Warmbrunn hatte den Antrag gestellt, sämmtliche Produktenpreise des hiesigen Marktes, namentlich die Garn- und Flachspreise allwöchentlich oder doch von Zeit zu Zeit bekannt zu machen. Es ist dem Warmbrunner Gewerbe-Rath für diese Mittheilung freundlichst gedankt worden, nur wurde bemerkt, daß für andere Produkte, als diejenigen, deren Preise der hiesige Magistrat von Zeit zu Zeit publizire, hier eigentlich kein Markt sei, indem der Flachsumsatz an hiesigen Wochenmärkten ganz unbedeutend ist. Was nun die Garnpreise anbelangt, so ist deren Feststellung sehr schwierig und wenig maßgebend, da es sehr auf die Qualität und Feinheit der Garne ankomme; doch haben wir den hiesigen Magistrat gebeten, bei den wöchentlichen Garnrevisionen die Preise mit feststellen resp. aufnehmen zu lassen. — Hierbei kam zu Sprache, daß das trügerische Garnweifen wieder sehr überhandnehme, weshalb der Magistrat gebeten wurde, kontinuirlich die strengste Kontrole auf dem hiesigen Garnmarkte ausüben zu lassen.

Der Jahresbericht pro 1849 der Handelskammer zu Breslau, den dieselbe uns mitgetheilt hat, cirkulirt unter den Mitgliedern der Handelskammer Sobald die Cirkulation beendet ist, steht er Jedem, der dafür Interesse hat, zur Einsicht zu Gebote, und werden Diejenigen, die von ihm Kenntniß nehmen wollen, ersucht, bei dem Vorstande der Handelskammer sich zu melden, damit dieser ihn in Circulation setzen kann. Er enthält des Interessanten und Wissenswerthen viel, und umfaßt nicht blos den Handel Breslaus, sondern berührt auch die Handels-Interessen der ganzen Provinz.

Die Handelskammer.

Berlin, 11. Oktober. Dem Kaufmann Joseph Neuß Sohn zu Aachen ist unter dem 9. Oktober 1850 ein Patent auf eine für neu und eigenthümlich erkannte Konstruktion von Leitwalzen und Spulenträgern an einer Feinspinnmaschine für Wolle, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preuß. Staats ertheilt worden.

* **Wien**, 11. Oktober. Das Wettrennen in Prag zog diesmal keine große Menge Schaulustige herbei, wobei die ungünstige Witterung wohl auch die Ursache sein mag. Den norddeutschen Preis von 2000 Fl. gewann die braune Stute Bohemia des Ritters Alex. v. Bethmann. Den zweiten Preis erhielt der hellbraune Hengst Confidence des Grafen Henkel.

Inserate.

Bekanntmachung,

wegen Ausreichung der eingereichten Staatsschuldscheine mit den Zins-Coupons Serie XI.

Nachdem von den bei der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse abgegebenen Staats-Schuldscheinen von der Kontrole der Staats-Papiere die 3te Sendung mit den Coupons Serie XI. Nr. 1 bis 8 für die Jahre 1851 bis einschließlich 1854 versehen, zurückgelangt sind, werden die Inhaber der Duplikats-Nachweisungen von Nr. 359 bis 553 incl. hierdurch veranlaßt, die Duplikats-Nachweisungen mit der Bescheinigung:

. . . . . (buchstäblich) . . . . . Stück Staats-Schuldscheine in dem summarischen Kapitalsbetrage von . . . . . (buchstäblich) . . . . . Reichsthalern, sind nebst den beigefügten Coupons für die Jahre 1851 bis 1854 einschließlich Serie XI. Nr. 1 bis 8 von der königl. Regierungs-Haupt-Kasse zu Breslau (hierselbst) an den unterzeichneten Einreicher richtig und vollständig zurückgegeben worden, welches hierdurch quittirend bescheinigt wird.

. . . . . den ten . . . . . 1850.

N. N.
(Name und Stand.)

zu versehen, gegen deren Rückgabe an die Regierungs-Haupt-Kasse die Aushändigung der Staats-Schuldscheine mit den dazu gehörigen Coupons von derselben erfolgen wird.

Die am Orte befindlichen Inhaber solcher Nachweisungen haben sich mit denselben, nachdem sie mit der obigen Bescheinigung versehen worden sind, Behufs des Umtausches in den Tagen Mittwoch und Sonnabend Vormittags während der Amtsstunden von 9 bis 1 Uhr in dem Geschäfts-Lokale der gedachten Kasse, bei dem Landrentmeister Labitzke, pünktlich einzufinden. Auswärtige dagegen wollen diese bescheinigten Duplikats-Nachweisungen an die vorerwähnte Regierungs-Haupt-Kasse unter dem Rubro

„Herrschaftliche Staats-Schulden-Sachen"

einsenden, worauf die Staats-Schuldscheine mit Coupons versehen unter demselben portofreien Rubro an die Eigenthümer werden remittirt werden.

Dabei bemerken wir noch, daß jeder Präsentant eines solchen mit Quittungsbescheinigung versehenen Duplikats-Verzeichnisses für den Inhaber und zur Empfangnahme der Staats-Schuldscheine mit den beigefügten Coupons für legitimirt erachtet und die Aushändigung derselben daher an diese Präsentanten unbedenklich erfolgen wird.

Breslau, den 11. Oktober 1850.

Königliche Regierung.

Die Feier des diesjährigen Missionsfestes hierselbst wird Mittwoch den 16. Oktober des Vormittags 9 Uhr in der Kirche zu St. Barbara abgehalten werden.

Das Komitee.

Der evangelische Verein

versammelt sich Dienstag den 15. Oktober, Abends 7 Uhr, im Elisabetan. Böhmer wird einen Vortrag halten, über die Wirksamkeit des Johannes Huß auf dem kirchlichen Gebiete.

Dem mehrfach ausgesprochenen Wunsche: die berühmteste Fuge von J. S. Bach, über das Thema der vier Töne „B, A, C, H," in der Musikaufführung zur Vorfeier des allerhöchsten Geburtstagsfestes — am 14. d. Mts., 4 Uhr — in der Bernhardinkirche auf der Orgel vorzutragen, werde ich mit Vergnügen nachkommen. **Carl Kloß.**

Städtische Ressource.

Die Karten zu den Winter-Concerten, deren erstes im Wintergarten den 22. Oktober stattfindet, können bis zu diesem Tage täglich von 9 – 12 und von 1 – 4 Uhr in der Badeanstalt an der Matthiaskunst gegen Vorzeigung der Beitragsquittung von 1849—50 in Empfang genommen werden.

Candidaten, welche jetzt beim Beginn des neuen Geschäftsjahres in die Ressource aufgenommen werden wollen, finden nur dann Berücksichtigung, wenn die in der Badeanstalt an der Matthiaskunst abzugebende **schriftliche** Anmeldung von einem Mitgliede und zwar in empfehlender Weise mit unterzeichnet ist. Bei der Empfehlung kommt laut Statuten die Ehrenhaftigkeit des Angemeldeten, aber keineswegs dessen politische Parteistellung in Betracht. Der Vorstand.

Altes Theater.

** **Breslau**, 12. Oktbr. Die mechanisch-physikalischen Vorstellungen der Herren Meyer und Tschuggmal im alten Theater ziehen jetzt ein größeres Publikum an, als es Anfangs war, und wir können uns nur darüber freuen, insbesondere, da die genannten Herren alles Mögliche aufbieten, um die Breslauer Schaulustigen zu befriedigen. Die Automaten, welche auf dem Seile, in dessen Mitte ein Magnet sich befindet, ihre Kunstproduktionen machen, ergötzen durch ihren Mechanismus das Publikum. Diese Automaten bewegen sich im Schwunge um das Seil herum, stellen sich auf dasselbe, hängen sich in die Knie, an die Hände, und kommen doch stets wieder auf das Seil. Ebenso amüsant sind die übrigen Automaten, deren Fertigkeit im Gehen, überhaupt in den Bewegungen der einzelnen Glieder besteht; das Zwerchfell der muntern Jugend wird gehörig erschüttert. 2 Schwäne, ebenfalls Automaten, kommen geschwommen, und ahmen lebende Schwäne ganz natürlich nach. Die optischen Vorstellungen, „die Nebelbilder", sind recht hübsch. Insbesondere brachte das Bild: „Die baierische Hammerschmiede" einen stürmischen Applaus hervor. Zuerst fällt Schnee, nach und nach wird die Landschaft mit tausendfachem Grün belebt, kurz und gut, aus dem Winter ist Sommer geworden. Ebenso interessant sind: der Themse Tunnel u. der Königsbau in München. Zum Schlusse der Nebelbilder wurde die Paulskirche verlangt. Herr Jakobi als Musik-Dirigent, leitete dieselbe recht passend mit dem Tonstücke: „Denkst Du daran" ein. Applaus begleitete ebenfalls dieses Bild, wie fast alle. Zum Schlusse wurden nun „Chromatropen" oder optische Farbenspiele dem Publikum vor die Augen geführt. Klar und deutlich zeigen sich die verschiedenen Farben, stets wechselnd in Rosetten und Bousketts, so daß das Ganze einen für das Auge lieblichen Anblick gewährt. Wir müssen Herrn Meyer und Tschuggmal Dank wissen, für die viele Mühe und Aufopferung, welche zu solchen Vorstellungen nöthig ist, zumal in den ersten Tagen ihres Hierseins die Vorstellungen nicht so besucht waren, als es zu wünschen war, und sie jetzt sind. Wie wir gehört haben, werden sie noch eine kurze Zeit hier bleiben, um dem Publikum noch viele schöne Abende zu verschaffen.

Seidene, wollene und baumwollene Unterjacken

von 17½ Sgr. bis 2½ und 3 Rthlr., eben so Unterbeinkleider für Herren und Damen von 15 Sgr. ab, schwarz wollene Strümpfe für 10 Sgr., wattirte dergl. für 8 Sgr., wollene gewirkte Socken für 6 Sgr., gestrickte von 10 Sgr. ab, wollene elastische Leibbinden für 15 und 22½ Sgr., Kinderstrümpfe in allen Größen, Damen- und Kinder-Spenzer, Kinderkleidchen, Ueberwürfe, feine wollene Shawls in allen Größen empfiehlt zu Fabrikpreisen die Band- und Spitzen-Handlung von

S. S. Peiser, Buttermarkt im Leinwandhause, der Friedrichs-Statue gegenüber.

Unseren sehr geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß unser Waaren-Lager durch Leipziger Meß-Einkäufe und besondere Sendungen aus dem Auslande mit allen der Mode und des Luxus erschienenen Nauveaute's assortirt ist.

Wir erlauben uns gleichzeitig die neuesten **Façons in fertigen Mänteln**, eben so die größte Auswahl von Stoffen zu empfehlen, welche auf Verlangen in kürzester Zeit nach vorräthigen Modells angefertigt werden.

Nächst diesen ist unser Mode-Waaren-Lager mit den elegantesten **Seidenstoffen, wollenen und halbwollenen Zeugen komplettirt.** Eine eben so große Auswahl können wir in feinen **französischen Cachemirs, Thibets, wollenen Atlassen, Umschlage-Tüchern, Double-Shawls, Gardinen- und Möbel-Stoffe, liefern**, und hoffen unsere sehr werthgeschätzten Abnehmer nach Wunsch zu befriedigen.

Weisler und Wollheim,
Schweidnitzer- u. Junkernstraße-Ecke Nr. 50.

Urania.

Montag den 14. Okt.: **Isidor und Olga**, Extrastück mit Musik.
Dinstag den 15. Okt. **Ball** zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs. — Entree für Mitglieder 5 Sgr., für Gäste 10 Sgr.
Der Vorstand.

ODEON
(Sterngasse).
Sonntag den 13. Nachmittag- und Abend-**Concert** der **Philharmonie** unter Direktion des Herrn Johann Göbel.
Anfang 3½ Uhr. Ende 8½ Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Feier des 15. Oktobers im Wintergarten.

Die Herren Theilnehmer wollen die Festkarten in der Handlung von Hildebrand (Blücherplatz Nr. 8) in Empfang nehmen, und zwar bis spätestens Montag den 14. Oktober Nachmittags 2 Uhr.

Das Fest-Comitee.

Dampf-Kaffee-Brennapparate,

von mir selbst verbesserte, bereits anerkannt vortheilhaftester Konstruktion, die patentirten an Vorzügen und Haltbarkeit bei Weitem übertreffend, fertige ich in jeder Größe zu den billigsten Preisen an.

Ferd. Schölens, Altbüßerstraße Nr. 7.

Mit einer Beilage.

Theater-Nachricht.

Sonntag den 13. Oktbr. 10te Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Wilhelm Tell."** Schauspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller. — Wilhelm Tell, Herr Blattner, Direktor des Stadt-Theaters zu Altona, als Antrittsrolle.

Montag den 14. Oktbr. 11te Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Bei erhöhten Preisen. Zum 9ten Male: **„Der Prophet."** Große Oper mit Tanz in 5 Akten, Musik von Meyerbeer. — Die Preise der Plätze, welche bei dieser Oper, der großen Ausstattungs- und jedesmaligen sehr bedeutenden Abendkosten wegen fortdauernd erhöht werden müssen, sind: Ein Platz in den Logen des ersten Ranges, ein numerirter Sitzplatz im Balkon, ein Stehplatz im Balkon, ein Platz in den Parquet-Logen, ein numerirter Parquet-Sitz 1 Rthlr.; ein Platz in den Logen des zweiten Ranges 22½ Sgr.; ein numerirter Sitzplatz im Parterre 22½ Sgr.; ein Platz im Parterre 15 Sgr.; ein Platz in den Gallerie-Logen 10 Sgr.; ein Platz auf der Gallerie 7½ Sgr.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 9. d. M. vollzogene Verlobung unserer ältesten Tochter Rosalie mit dem Kaufmann Herrn Moritz Unger aus Oppeln, beehren wir uns Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Leschnitz, im Oktober 1850.

Adolf Heilborn und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosalie Heilborn, Moritz Unger.
Leschnitz. Oppeln.

Als Verlobte empfehlen sich:
Henriette Altmann,
D. Blühdorn.
Gleiwitz. Meidelberg.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Friedericke, geb. Mendel, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Breslau, den 12. Oktober 1850.

E. Birkenfeld.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Klara, geb. Pinckfohn, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ganz ergebenst an.

Breslau, den 12. Oktober 1850.

J. Zuckermann.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag um 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Henriette, geb. Riedel, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Neumarkt, den 11. Oktober 1850.

C. L. Steinberg.

Technische Section.

Montag den 14. October, Abends 6 Uhr: Herr Kaufmann Anderssohn jun.: über Fabrikate aus Blei.

Altes Theater.

Heute Sonntag den 13., Montag den 14. und Dienstag den 15. Oktober

Große Vorstellungen.
Automaten-Theater und **optische Vorstellungen**
mit neuen Abwechselungen und verändertem Farbenspiel (Chromatropen).

Zum Schluß wird die Automaten-Gesellschaft ein ihrem Theater angemessenes Brillant-Feuerwerk abbrennen, ohne daß es einen unangenehmen Geruch verbreitet.

In den Zwischenpausen werden folgende Gesangsstücke vorgetragen von Franz Siebert und dessen Sohn Emil:

1) Arie für Sopran von Rossini.
2) Duett für Sopran und Baß von Bellini.
3) Baß-Arie von Mozart.
4) Ein komisches Trio, Lektion eines alten italien. Kapellmeisters für zwei Verliebte.

Ich wohne jetzt **Ohlauerstraße Nr. 34.**

Dr. S. Meyer.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Schuhbrücke Nr. 36

vis-à-vis dem Polizei-Büreau.

L. Rumler,
Schneidermeister.

Bitte an Menschenfreunde!

Ein durch unverschuldetes Unglück zurückgekommener früherer Gutsbesitzer, Famlienvater von 5 Kindern, welcher aus Mangel an Beschäftigung außer Stande ist, den Seinen den Hunger zu stillen, richtet hiermit an alle Menschenfreunde die freundliche Bitte, ihm gütigst zu einer Stellung als Inspektor, Rentmeister, Beamter, Sekretär, Aufseher 2c. 2c. behülflich zu sein. — Wie schrecklich es ist, Kinder um Brodt bitten hören zu müssen, ohne es ihnen gewähren zu können, wird jeder gefühlvolle Familienvater ermessen können. — Näheres ertheilt gern **F. W. König,** Albrechtsstraße Nr. 33, welcher auch jede freundliche Unterstützung entgegennehmen wird.

Diejenigen milden Geber, welche zur Unterstützung für die Abgebrannten bei dem Feuer auf der Mathiasstraße Nr. 86 durch die Güte des Herrn Uhrenhändler Friedenstein ihr Scherflein zusammen legten, wollen sich gefälligst zu einer Besprechung über die Vertheilung des Betrages von 35 Rtl. 3 Sgr. künftigen Dienstag Abends 8 Uhr im Schmidtschen Lokal auf der Mathiasstraße einfinden, mit dem Bemerken, daß bei Nichterscheinenden angenommen wird, daß dieselben sich den Beschlüssen der Majorität anschließen.

Den Ausverkauf

der noch übrigen Eisenwaaren setzen wir noch in unserer Wohnung fort, da deren Räumung bis jetzt nicht möglich gewesen, und versprechen die billigsten Preise, ja wir werden solche billiger stellen, wie die Fabriken direkt thun. Deshalb bitten um gefällige Abnahme:

W. Heinrich u. Comp. in Breslau
Schuhbrücke 54.

3200 Rthl.

werden gesucht zur ersten Hypothek auf ein hiesiges, innerhalb der Stadt gelegenes Grundstück, ohne Einmischung eines Dritten.

Das Nähere darüber Karlsstraße Nr. 15, im Gewölbe links.

Den 22. Oktober Vormittag 10 Uhr werden die Korbmacher-Ruthen auf dem Dom. Ottwitz bei Breslau meistbietend verkauft.

Ferdinand Hirt's Buchhandlung.

Ausser den nachstehenden und allen von irgend einer Buchhandlung öffentlich angekündigten, in Catalogen oder durch besondere Anzeigen empfohlenen Gegenständen des Buch- und Landkartenhandels, bietet unser bedeutendes, in fünf in einander gehenden Lokalen aufgestelltes Lager eine wissenschaftlich geordnete Sammlung gediegener und gesuchter Bücher aus den meisten Gebieten der deutschen, französischen, polnischen, englischen und italienischen Literatur.

Breslau, am Naschmarkt Nr. 47. ***Ferdinand Hirt.***

Bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (Naschmarkt Nr. 47), in Ratibor bei A. Keßler, in Krotoschin bei A. E. Stock vorräthig:

Geologische Bilder,

zur Geschichte der Erde und ihrer Bewohner.

Von **Dr. H. Burmeister.**
1 Band. 8. 1850. 1 Thlr. 10 Sgr.

So eben erschien, und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (Naschmarkt Nr. 47), in Ratibor bei A. Keßler, in Krotoschin bei A. E. Stock vorräthig:

Die preußische Gesetzgebung über Diebstahl,

in einer Darstellung zum Studium für angehende, zum Handgebrauch für praktische Juristen.
Mit einem Anhang über Militär-Strafgesetzgebung von

Wilhelm Bahn,
königl. Kreis-Gerichts-Direktor zu Schwedt.
Gr. 8. 17 Bogen. geh. Preis 1 Rthlr. 6 Sgr.

Berlin. **Wilhelm Hertz,** Bessersche Buchhandlung.

So eben ist erschienen und in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (Naschmarkt Nr. 47), in Ratibor bei A. Keßler, in Krotoschin bei A. E. Stock, zu haben:

Die chemisch-technischen Mittheilungen der Jahre 1848—1850,

ihrem wesentlichen Inhalte nach alphabetisch zusammengestellt von
Dr. L. Elsner, Lehrer am königlichen Gewerbe-Institut in Berlin.
Elegant broschirt. Preis 22½ Sgr.

Berlin, Verlag von Julius Springer.

Der Beifall, den die Mittheilungen aus den Jahren 1846—48 (Preis gleichfalls 22½ Sgr., beide Hefte, 1846—1848 umfassend, 1 Thlr. 15 Sgr.) bei dem Publikum gefunden, haben den in der chemischen Technik rühmlichst bekannten Verfasser veranlaßt, dem gewerbetreibenden Publikum wiederum eine Arbeit zu übergeben, die sich vor ähnlichen vortheilhaft dadurch auszeichnet, daß die große Menge der Erfindungen und Verbesserungen im chemisch-technischen Gebiete und die in so vielerlei englischen, französischen und deutschen Journalen mit Ausführlichkeit behandelt sind, ihrem wesentlichsten Inhalte nach nur kurz angegeben werden. Es wird sonach der Praktiker nicht ermüdet und kann derselbe dennoch für das ihn interessirende das Spezielle in dem betreffenden Journale nachlesen, während für die übrigen Artikel schon die bloße Kenntnißnahme des wesentlichen Theils der Erfindungen, Erfahrungen und Verbesserungen ihm genügen wird. — Das Streben des Verfassers, diese Mittheilungen dem Praktiker noch zugänglicher zu machen, führte ihn auch dahin, die systematisch-wissenschaftliche Eintheilung der früheren Mittheilungen zu verlassen und für gegenwärtige eine alphabetische Reihenfolge der Artikel zu geben. Das Buch dürfte deshalb Allen, welchen die Kenntnißnahme der Fortschritte in den chemisch-technischen Gewerben nothwendig ist, ein sehr willkommener Wegweiser sein. **P.**

In dem Verlage der Elwert'schen Universitäts-Buchhandlung zu Marburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (Naschmarkt Nr. 47), in Ratibor bei A. Keßler, in Krotoschin bei A. E. Stock vorräthig:

Das Forstkulturwesen nach Theorie und Erfahrung.

Von **Joh. Phil. Ernst Ludwig Jäger,**
fürstlich Wittgensteinschen Forstdirektor.
Gr. 8. Velin-Papier. 588 Seiten. br. 2 Rthlr. 15 Sgr. = 4 Fl. 30 Kr.

Es existiren viele Schriften, welche die künstliche Erziehung der Waldungen lehren, jedoch keine, welche das Forstkulturwesen selbstständig, vollständig und zeitgemäß behandeln. Deshalb und weil das Forstkulturwesen an vielen Orten noch nichts weniger als rationell betrieben wird, hat sich der Herr Verfasser zur Ausarbeitung der vorliegenden Schrift entschlossen. Es ist der Wunsch desselben, den ausübenden Forstbeamten eine sichere Anleitung zur künstlichen Kultur der ihnen anvertrauten Waldungen in die Hand zu geben und deren Liebe zum Walde zu nähren und zu stärken.

Wigand, Dr. A., Grundlegung der Pflanzen-Teratologie oder Gesichtspunkte für die wissenschaftliche Betrachtung der Bildungsabweichungen im Pflanzenreiche. Nebst einem Exkurs über die morphologische Bedeutung des Pistils der Leguminosen, Liliaceen, Primulaceen und über den Begriff des Blattes. br. 10 Bogen. 15 Sgr. = 54 Kr.

Nasse, Dr. H., Professor zu Marburg, über den Einfluß der Nahrung auf das Blut. br. 6½ Bogen. 15 Sgr. = 54 Kr.

Nasse, Dr. W., zu Bonn, Vorschläge zur Irrengesetzgebung. br. 3¼ Bogen. 6 Sgr. = 20 Kr.

Anzeige für Mineralogen.

Im Verlage der Schweigerschen Buchhandlung in Clausthal ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (Naschmarkt Nr. 47), in Ratibor bei A. Keßler, in Krotoschin bei A. E. Stock vorräthig:

Handbuch zum Bestimmen der Mineralien auf dichotomischem Wege.

Nach Dufrénoy's Traité de Mineralogie.
Mit einem **Vorwort** vom **Bergrath Dr. Zimmermann.**
384 Seiten kl. Octav. Nebst 240 Abbildungen. Gebunden Preis 1 Thaler.

Wir erlauben uns, dies so compendiöse und so billige Handbuch, welches eine gedrängte Charakteristik aller Mineralien und Gebirgsarten enthält und nicht nur Anfängern die Bestimmung der erstern auf dem namentlich in Frankreich schon so bewährt befundenen dichotomischen Wege außerordentlich erleichtert, sondern auch dem geübteren Mineralogen und Geognosten ein angenehmer Begleiter auf Reisen sein wird, hiermit um so mehr zu empfehlen, als es auch über das Verhalten der einfachen Stoffe vor dem Löthrohre Belehrung giebt, eine Zusammenstellung der Mineralien nach ihrer chemischen Zusammensetzung und eine Anordnung derselben in natürliche Familien zur Auswahl darbietet, dabei endlich auch die Formen der krystallisirten Mineral-Species durch 240 Abbildungen zur Anschauung bringt. Papier und Druck lassen nichts zu wünschen übrig.

Durch **Ferdinand Hirt** in **Breslau** (Naschmarkt Nr. 47), A. Keßler in Ratibor und A. E. Stock in Krotoschin ist zu beziehen:

Der Bergwerksfreund.

Ein Zeitblatt für Berg- und Hüttenleute, für Gewerke, so wie für alle Freunde und Beförderer des Bergbaues und der demselben verwandten Gewerbe.

Herausgegeben von **C. J. Heine.**

Von dieser Zeitschrift ist soeben der 13te Band, 52 Großoctav-Bogen mit vielen Abbildungen, vollendet und durch alle Buchhandlungen und Post-Aemter für 4½ Thaler zu beziehen. — Der 14te Band ist im Druck. Bei allen Buchhandlungen und Post-Aemtern kann man auf diesen neuen Band abonniren.

Eisleben, im September 1850. G. Reichardt.

Eröffnung einer Weinhandlung, Restauration und Billard.

In dem auf der **Kupferschmiedestraße Nr. 7** bisher bestandenen Weinschanklokale habe ich heute eine **Weinhandlung,** verbunden mit **Restauration, Billard** und **baierischem Bierausschank** eröffnet. Es sind bei mir zu jeder Zeit gut zubereitete kalte und warme Speisen nebst guten Getränken zu haben. Auch werden Bestellungen in und außer dem Hause auf Diner's und Souper's angenommen, welches ich hiermit zur geneigten Beachtung bekannt mache. Breslau, am 4. Oktober 1850. **A. Stehr.**

Tücher- und Double-Shawls

in **allen Größen** und **Quantitäten** empfiehlt in den neuesten und geschmackvollsten Mustern

das Shawls- und Tücher-Lager eigener Fabrik von

Meidner und Comp.,

Ring- u. Blücherplatz-Ecke Nr. 10 u. 11, erste Etage.

Ich wohne jetzt **Junkernstraße Nr. 35** (schrägeüber von Perini), zwei Treppen hoch.

Wardein, prakt. Zahnarzt.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig: in **Breslau** bei **Aug. Schulz u. Comp.,** Altbüßerstraße Nr. 10.

Die preußische Revolution.

Von **Adolf Stahr.**
IV. Buch. 8. geheftet. Preis 15 Sgr.

Mit diesem IV. Buche ist der erste Band dieser ersten und bis jetzt einzigen Geschichte der letzten großen Evolution geschlossen. Der Herr Verfasser hat seine Darstellung bis zum 11. November des Jahres 1848 fortgeführt. Die Sprengung der preußischen National-Versammlung bildet das Ende des Anfangs.

Wir enthalten uns jeder Anpreisung dieses Werkes, dessen Gründlichkeit und unbestochenes Urtheil über die wichtigste Periode der neuesten preußischen und deutschen Geschichte selbst Gegner des Standpunktes, welchen der Verfasser annimmt, lobend anerkannt haben.

Gerhard Stalling.

Berliner Aussteuer-, Sterbe- und Unterstützungs-Kasse,

bestehend seit dem 31. März 1845 und laut Verfügung des hohen Ministeriums des Innern vom 16. Februar d. J. die Erlaubniß zur Ausdehnung über den ganzen preußischen Staat erhalten.

Die Gesellschaft, welche auf Gegenseitigkeit beruht und bereits über 15000 Mitglieder hat, bezweckt, den Mitgliedern, beziehungsweise den legitimirten Erben derselben, nach einer zweijährigen Mitgliedschaft: 1) bei ihrer Verheirathung eine **Aussteuer,** oder 2) bei ihrem Todesfalle ein **Sterbegeld,** oder 3) nach Ablauf der bestimmten Mitgliedschaft den **vollen Versicherungsbetrag** zu gewähren. Nur weibliche Personen können Mitglieder werden, mit einer Versicherungs-Summe von 100 bis 1000 Rthlr., und zwar **vom jüngsten Alter bis zum vollendeten 20. Lebensjahre,** gleichviel jedoch, ob sie in Preußen oder im Auslande wohnhaft sind. — Zur Aufnahme ist ein Tauf- oder Geburts-Attest erforderlich. Statuten und Prospekte sind bei mir, so wie bei den nachstehend verzeichneten Agenten gratis zu haben, auch liegt der Rechnungs-Abschluß von 1849 zur Einsicht aus.

Breslau, 13. Oktober 1850.

Richard Schramm,
Haupt-Agent, Ring 44.

In Bernstadt bei Herrn J. Groß.
= Brieg bei Herrn Th. Fr. Heinze.
= Bunzlau bei Herrn E. Fink.
= Kosel bei Hrn. Stadt-Sekret. Porwoll.
= Kreutzburg bei Hrn. Fr. Kuhnert.
= Freiburg in Schlesien b. Hrn. F. Keller und Herberger.
= Friedeberg a/Q. b. Hrn. J. G. Scheuner.
= Gleiwitz b. H. Preuß, Buchdruckereibes.
= Gr. Strehlitz bei Hrn. J. W. Richter.
= Grottkau bei Hrn. C. Vogt.
= Grünberg bei Hrn. W. Löwe.
= Guhrau bei Hrn. Osw. Pfeffer.
= Guttentag bei Hrn. Benj. May.
= Haynau bei Hrn. A. E. Fischer.
= Jauer bei Hrn. Otto Beling.
= Kempen bei Hrn. Gottschalk Fränkel.
= Krakau bei Hrn. Löbel Bett.
= Lauban bei Hrn. F. G. R. Bothe u. Co.
= Löwen bei Hrn. Bürgermeister Mende.
= Löwenberg bei Hrn. Mor. Thiermann.
= Lublinitz bei Hrn. Louis Roth.
= Lüben bei Hrn. Karl Brun.
= Militsch bei Hrn. L. S. Lubliner.
= Mittelwalde bei Hrn. J. W. Hatscher.
= Münsterberg bei Hrn. H. Radesey.
= Myslowitz bei Hrn. Mor. Danziger.

In Namslau bei Hrn. Fe. Herrmann.
= Neisse bei Hrn. W. Herrmann.
= Neumarkt bei Hrn. F. B. Nicolaus.
= Nicolai O/S. bei Hrn. A. Horsella.
= Nimptsch bei Hrn. Ed. Schick.
= Ober-Glogau bei Hrn. Jos. Lerch.
= Oels bei Hrn. C. W. Müller.
= Oppeln bei Hrn. J. H. Schüler u. Co.
= Ottmachau bei Hrn. J. M. Thomas.
= Patschkau bei Hrn. O. F. Schewenz.
= Parchwitz bei Hrn. Ed. Siegert.
= Pitschen O.S. bei Hrn. C. F. Koschinsky.
= Pleß bei Hrn. H. Karfunkelstein.
= Poln. Wartenberg b. Hrn. Th. Herrmann.
= Ratibor bei Hrn. Hugo Kudlick.
= Reichenbach i. Schl. bei Hrn. W. Winter und Comp.
= Rosenberg O. S. bei Hrn. Fr. Kuhnert.
= Rybnik bei Hrn. J. Heidenfeld.
= Seidenberg bei Hrn. W. Kloß.
= Silberberg bei Hrn. J. Moll.
= Steinau a. d. O. bei Hrn. J. W. Löwe.
= Strehlen bei Hrn. C. G. Schild.
= Striegau bei Hrn. A. Schmidt.
= Tarnowitz bei Hrn. Löbel Kayser.
= Trebnitz bei Hrn. B. Berndt.
= Waldenburg bei Hrn. F. A. Mittmann.

Hammonia.

Lebens- und Renten-Versicherungs-Societät in Hamburg.

In Erwiederung auf die in Nr. 40 des Amtsblattes befindliche Bekanntmachung der königlichen Regierung vom 19. September d. J. bringt die Direktion der Lebens- und Renten-Versicherungs-Societät **Hammonia** in Hamburg hierdurch zur öffentlichen Kenntniß: daß zufolge eines Reskripts des königl. Ministerii des Innern vom 21. September 1848 nicht nur

den königlich preußischen Staatsangehörigen unbenommen ist, Versicherungsverträge mit der Hammonia abzuschließen,

sondern dieses Reskript auch ausdrücklich erklärt:

daß das königliche Ministerium den Geschäftsbetrieb der Hammonia nicht von Amtswegen hindern werde."

Gestützt auf diese, von der **höchsten** preußischen Staatsbehörde erlassene Verfügung schließt die **Hammonia** daher fortwährend Versicherungen auch mit den Staatsangehörigen des Königreichs Preußen ab, und wird

Herr **Eduard Groß** in **Breslau**

auf Anfordern Pläne und Prospekte der Gesellschaft unentgeltlich zu verabreichen die Gefälligkeit haben.

Hamburg, den 10. Oktober 1850. **Die Direktion der Hammonia.**

Hutstoffe, als Velour, Sammte, Plüsche, Atlasse und Glace, so wie die passenden Bänder

in allen Farben und zu den **billigsten** Preisen, empfiehlt die **neue**

Band- u. Spitzenhandlung von J. Mugdan jun.,

Kränzelmarkt Nr. 33.

Von der Leipziger Messe

mit den neuesten Modells in Hüten und Hauben zurückgekehrt, empfehle ich dieselben einer gütigen Beachtung. Gleichzeitig zeige hiermit nochmals an, daß mein Verkaufs-Lokal am Ringe Nr. 37 nach der 1. Etage verlegt ist.

Henriette Burghardt.

Jungmann & Graeupner's

Weiß- und Modewaaren-Handlung,

Ring Nr. 52, Naschmarktseite,

ist mit **schwarzseidenen Zeugen** in solider und dauerhafter Bearbeitung aufs vollständigste assortirt, und empfiehlt als ganz besonders preiswürdig **schwarzen Taffet,** glänzend und weich, zu 16, 17½, 20 und 22½ Sgr. die Elle; **schwarz Doppel-Tafft (Signoria)** etwas ganz vorzügliches zu 25 Sgr. die Elle.

Maison de Paris.

74 Ohlauer Straße 74

Alexandre, Marchand Coiffeur.

Im Besitz meiner in Leipzig persönlich gemachter Einkäufe, empfehle ich allerlei Nouveauté's in Galanterie- und Quincaillerie-Waaren; große Auswahl neuer Herbst- und Winter-Mützen und Hüte. **Chapeaux Gibus** bester Qualität mit doppelten Federn.

Aechte französische und englische Parfümerien und Bürsten der ersten Häuser Frankreichs und Englands, wie z. B. Houbigant Chardin, Lubin, Pinaud, Piver, Bayley u. Blew, Price u. Cosnell 2c. 2c.

Chocolat aux pistaches, praliné und **à la vanille** von Masson in Paris.

Haarschneide-Salons; **Salon pour la coupe des cheveux.**

Nächst einer **reichen Collektion** in den modernsten **Kleider-** und **Mäntelstoffen jeglicher Art,** empfehle ich besonders die neuesten nach **Pariser** und **Londoner Modells** gefertigten **Mäntel,** in den besten **dekatirten** Stoffen, welche zur größeren Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden in der ersten Etage meines Hauses vorräthig sind.

Moritz Sachs, zur Kornecke.

Colonial-Waaren-, Delikatessen- und Tabak-Handlung von

Anton Breiter in Breslau,

Oder-Straße Nr. 1, im ersten Viertel am Ringe rechts.

Hierdurch gebe ich mir die Ehre, dieses Geschäft, welches bisher durch eine Reihe von Jahren unter der Firma J. G. Stark bestand, und nun unter obiger Firma weiter fortgeführt wird, recht angelegentlich zu empfehlen und um geneigtes Vertrauen zu bitten.

Breslau, im Oktober 1850.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Gräupnerstraße Nr. 2 belegenen, dem Schneidermeister August Danner gehörigen, auf 6276 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin

auf den 14. Januar 1851,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Assessor Fürst in unserm Parteien-Zimmer — Junkern-Straße Nr. 10 — anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Die Erben des hier auf der Bleiche verstorbenen Erbsassen und Gerichtsscholzen Karl Joseph Fitzke werden hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 12. Juni 1850.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 3 am Weidendamm belegenen, den Kattunfabrikanten Karl Jouly'schen Erben gehörigen, auf 7212 Rthlr. 21 Sgr. 10 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin

auf den 16. Januar 1851,
Vormittags 11 Uhr.

vor dem Herrn Assessor Fürst in unserm Parteien-Zimmer — Junkern-Straße Nr. 10 — anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 14. Juni 1850.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Zum nothwendigen Verkaufe des unter Nr. 42 zu Neudorf-Kommende belegenen, dem Johann Adam Müller gehörigen, auf 6575 Thlr. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf

den 21sten Januar 1851
Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Obergerichts-Assessor Korb in unserem Parteien-Zimmer anberaumt.

Taxe und Hypothekenscheine können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden. Zugleich wird der seinem Aufenthalte nach unbekannte Besitzer Johann Adam Müller hierdurch aufgeboten.

Desgleichen werden die unbekannten Erben der verstorbenen unverehelichten Emilie Charlotte Haselich hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 20. Juni 1850.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zur dreijährigen Verpachtung der Schlittschuhbahn auf dem Stadtgraben, von der Brücke an der Taschenstraße bis zur Brücke an der Schweidnitzerstraße, steht auf

den 16. Oktober 1850, Nachmittags 4 Uhr,

im rathhäuslichen Fürstensaal Termin an. Die Bedingungen liegen in der Rathsdienerstube vor.

Breslau, den 21. September 1850.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Nothwendiger Verkauf.

Zum nothwendigen Verkaufe des sub Nr. 131 zu Neudorf-Commende belegenen, dem Julius Lange gehörigen, auf 18,345 Rthlr. 28 Sgr. 10 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 20. Dezember d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Obergerichts-Assessor Korb in unserem Parteien-Zimmer anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 29. Mai 1850.

Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Das Hypotheken-Instrument über die auf dem Hypotheken-Folio des Ritterguts Wielmirzowitz Rubr. III. Nr. 11 für den Landes-Aeltesten Rittmeister a. D. v. Stwolinsky jetzt zu Owschütz eingetragenen 8000 Rtl. Kaufgelder vom 4. und 6. Dezember 1845 verbunden mit der Eintragungs-Rekognition des Ober-Landesgerichts zu Ratibor vom 6. März 1846 ist verloren gegangen.

Zur Amortisirung desselben und Ausfertigung eines neuen Instruments werden alle, welche an die bezeichnete Post und das zu amortisirende Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- und sonstige Brief-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, auf den

18. Dezember d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

ins Terminzimmer Nr. 2 des Gasthofes zum Kronprinzen vor den Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Eberhard mit der Warnung vorgeladen, daß Präklusion der Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen erfolgen, diesen ewiges Stillschweigen auferlegt werden, das aufgebotene Instrument aber für amortisirt erklärt werden wird.

Kosel, den 12. August 1850.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 30. Juni 1847 verstorbenen Freistellen-Besitzers und Gerichts-Schulzen Karl Ossig zu Ober-Schreibendorf ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 13. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kreisrichter Eispert im Parteienzimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Strehlen, den 5. August 1850.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Guts-Verkauf.

Ein Gut in Nieder-Schlesien, schön belegen, aus 2 Vorwerken bestehend, mit

2643	Q.-M.	Flächen-Inhalt, wovon:
7	„	Hofraum und Baustellen.
15	„	Gärten.
1228	„	Ackerland.
233	„	Wiesen (zweischürig.)
90	„	Gräserei.
332	„	Laubholz.
657	„	Kieferholz.

Das Uebrige, Teiche, Wege, Gräben, Grenzen, vollkommen im Stande, sehr gutem Baustande, geräumigem Wohnhause, ist bei 20 bis 30,000 Rthl. Anzahlung für 78,000 Rthl. ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen.

Selbstkäufern wird unter Adresse Nr. 80, **poste restante** Steinau a. O., die genügendste Auskunft ertheilt.

Mode-Waaren-Magazin von Moritz Sachs zur Kornecke.

Die während meiner Anwesenheit in London, Paris und Leipzig persönlich eingekauften neuen Waaren sind in größter Auswahl angekommen.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Müllermeister Karl Gottlieb Ebermann gehörige, unter Nr. 85 zu Berna, Kreis Lauban, belegene Wassermühle nebst Pertinenzien, taxirt auf 5510 Thaler, zufolge der nebst Hypothekenschein in der hiesigen Registratur einzusehenden Taxe, soll **am 21. Dezember d. J.,** Vormittags 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Seidenberg, den 10. Mai 1850.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

Herzog.

Verkaufs-Anzeige.

Das sub. Nr. 54 zu Dittersbach bei Waldenburg belegene, 80 Moegen Land enthaltende, den Kaufmann Leuschnerschen Erben gehörige Bauergut, soll behufs der Auseinandersetzung im Wege des freiwilligen Verkaufs veräußert werden, und habe ich in Folge Auftrages zur Empfangnahme der Gebote einen Termin auf den

16. Novbr. d. J., Nachm. 2 Uhr,

in meinem Geschäftslokal hierselbst angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dem sofortigen Abschluß des förmlichen Kaufvertrages nichts im Wege steht.

Die Kaufbedingungen und näheren Nachweisungen sind in meiner Kanzlei einzusehen.

Die Besitzung bietet bei der Nähe mehrerer renommirter Bäder eine ebenso angenehme als rentable Acquisition dar, und können auf Verlangen auch die mit diesem Gute zeither verbunden gewesenen, sehr ergiebigen **Antheile an Steinkohlen-Gruben** mit überlassen werden.

Desgleichen beabsichtigen die gedachten Erben den Verkauf des ihnen gehörigen, zu Ober-Waldenburg belegenen, geräumigen **Bleich- und Stärke-Etablissements,** worüber ich Kauflustigen nähere Auskunft zu ertheilen bereit bin.

Waldenburg, den 6. Oktober 1850.

Der königliche Rechtsanwalt und Notar

Stuckart.

Auktions-Anzeige.

Dinstag, den 15. d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr sollen in Nr. 3 alte Taschenstraße, diverse Pfand- und Nachlaß-Sachen, als: Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, wobei circa 90 Stühle und gegen 50 Tische nebst einem Billard mit Bällen und Zubehör, (aus einer Restauration), Hausgeräthe, 40 Stück Rheumatismus-Ableiter und eine Partie neuer Bücher diversen Inhalts, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 12. Oktober 1850.

Hertel, Kommissions-Rath.

Auktion.

Mittwoch den 16. Oktober d. J. früh 8 Uhr sollen im Hospital zu St. Bernhardin Nachlaß-Sachen verstorbener Hospitaliten gegen **gleich baare** Bezahlung versteigert werden.

Das Vorsteher-Amt.

Auktion. Am 14. d. M. Vorm. 10 Uhr, sollen Schmiedebrücke im Hôtel de Saxe feine Roth- und Rhein-Weine versteigert werden.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Pferde-Auktion.

Am 14. d. M. Mittags 12 Uhr sollen an der Kürassier-Reitbahn **ein Reit- auch Wagepferd,** edler Stamm, versteigert werden. **Mannig,** Aukt.-Kom.

Auktion. Am 16. d. Mts. Vorm. 9 und Nachmittags 2 Uhr sollen in Nr. 31 Herren-Straße, Nachlaßsachen, bestehend in Möbeln wobei 2 Trümeaux, Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Glaswaaren und einer bedeutenden Partie Porzellan, versteigert werden.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Die für den 14. angekündigte Gemälde-Auktion wird **nicht** abgehalten.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Zum Tanzunterricht,

welchen Herr von Kronhelm leitet, können noch einige Söhne und Töchter gebildeter Stände Theil nehmen. Die Stunden beginnen den 14. Oktober, Abends von 7 bis 9 Uhr unter gewissenstafter Beaufsichtigung, Messergasse Nr. 41, dicht am Neumarkt.

Billard-Verkauf.

Neue **Billards** und **Queue's,** welche **modern** und **sauber** gearbeitet, sind stets vorräthig und werden zu soliden Preisen verkauft. **Reparatur-Arbeiten** an **Billards** und **Queue's** werden stets übernommen und prompt ausgeführt. **Letzner,** Billardbauer, Ring Nr. 15.

Als Lehrling zur Buchhandlung

wird in einer Provinzial-Stadt Schlesiens ein junger Mensch von 14 bis 16 Jahren, entweder **sofort** oder zu Weihnachten gesucht. Darauf Achtende belieben ihre Adresse unter **L. M.** Nr. 100 an Herrn Kaufmann **Eduard Vetter,** in Breslau, Junkern-Straße Nr. 8, frankirt einzusenden.

Ein praktisch erfahrener **Braumeister** aus Baiern sucht eine gut eingerichtete Brauerei entweder in Pacht oder als Lohn-Brauer zu übernehmen. Geneigte Offerten werden portofrei unter der Adresse Jos. Strasser in Neustadt in Oberschlesien erbeten.

Zahn-Essenz.

Diese Zahn-Essenz konservirt nicht nur das gesunde Zahnfleisch, sondern heilt das kranke, reinigt die Zähne, entfernt den üblen Geruch aus dem Munde und belebt den Geschmack, à Fl. 7½ Sgr.

Piver & Comp.,

Bischofs-Straße Nr. 17, Stadt Rom.

Zur Beachtung.

Mittwoch den 30. Oktober d. J. wird auf dem königl. Kreis-Gericht zu Fraustadt, Reg.-Bez. Posen, die in Hinzendorf, desselben Kreises, belegene Erbscholtisei Nr. 4 und das daneben liegende, damit verbundene Freigut Nr. 3 subhastirt werden. Diese Besitzung, mit sehr tragbarem Acker, in gutem Zustande, ist vortheilhaft und angenehm gelegen.

Schönes Akten-Makulatur

und eine spanische Wand ist billig zu verkaufen: Hummerei Nr. 16, eine Treppe hoch.

Freiguts-Verkauf.

Eine **Freistelle** bei Trebnitz, in einem großen Dorfe, mit guten Gebäuden, Wiesen und Aecker ist wegen ganz besondern Umständen unterm Kaufpreise des jetzigen Besitzers mit einer kleinen Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen beim Kommissionär H. Carl in Goschütz per Festenberg.

1000 Rtl. à 5 Proz.

werden zur ersten Hypothek auf ein großes ländliches Grundstück nahe bei Breslau gesucht, durch **F. Jestel,** große Groschengasse Nr. 6, im ersten Stock.

60 Schock Obstbäume

der edelsten Sorten empfiehlt, à Schock 8 Rtl., das Dominium Sadewitz per Kanth.

Weiß-Garten.

Heute Sonntag den 13. Oktober, **Nachmittag- und Abend-Konzert der Springerschen Kapelle** unter der Haupt-Direktion des königl. Musik-Direktors Herrn Schön. Anfang 3½ Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Im Glashause

heute Sonntag den 13. Oktober **Concert.**

Im **neu dekorirten Saale** zum

Café restaurant

Dienstag, den 15. Oktober, zur Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs

Großes Kasino.

Die Musik exekutirt die **Breslauer Musik-Gesellschaft.**

Billets für Herren à 10 Sgr., für Damen à 5 Sgr. sind in der königl. Hofmusikalienhandlung der Herren Bote und Bock und im **Café restaurant** bis Dienstag Abend 7 Uhr zu haben Entree an der Kasse: Herren 15 Sgr., Damen 10 Sgr., Gallerie 5 Sgr.

Zahn's Lokal.

Tauenzienstraße Nr. 17,

Heute, den 13. Oktober 1850,

Großes Konzert.

Karl Hartmann.

Wintergarten.

Heute: **Abonnements-Konzert.**

Schweizer-Haus.

Heute, den 13. Oktober: **Militair-Konzert.**

Fürstensgarten.

Heute Sonntag: **großes Konzert** der Breslauer Musikgesellschaft.

Zum Wurst-Abendbrodt

Sonntag und Montag ladet ergebenst ein:

Lange, im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Zur Tanzmusik,

Sonntag, den 13. Oktober, ladet ergebenst ein: **Seiffert** in Rosenthal.

Zum **Fleisch- und Wurst-Ausschieben** nebst Wurst-Abendbrod, der letzte Gewinn ein Dieballen, heute Sonntag, ladet ergebenst ein:

Höbel, Schankwirth, Wasser-Gasse Nr. 17.

Gesuch. Ein tüchtiger und verlaßbarer Wirthschaftsschreiber, seit 8 Jahren Oekonom und mit vortheilhaften Attesten versehen, sucht sofort eine solide Anstellung durch den Oekonom

Jos. Delavigne, Ketzerberg 23.

Es empfiehlt sich das neue Bernsteinwaaren-Lager Ohlauerstraße u. Schuhbrücke-Ecke 84, mit dem reichhaltigsten Sortiment von Damenschmucksachen und der größten Auswahl von Cigarrenspitzen, Pfeifchen und den reinsten türkischen Mundstücken, so wie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

Mathilde Scholz.

Offene Posten! sofort für einen Amtmann, Wirthschafts-Schreiber, Jäger und Gärtner, die polnisch sprechen und unverheirathet sind, durch den Oekonom

Jos. Delavigne, Ketzerberg Nr. 23.

Eine große **Handlungs-Gelegenheit** ist Ecke Blücherplatz und Herrenstraße, in den drei Mohren, von Neujahr k. J. ab zu vermiethen. Näheres bei **Emanuel Hein,** Ring Nr. 27.

Pomeranzen-Extrakt (Bischof-Essenz), aus grünen Früchten bereitet, à Fl. 2 — 3 und 4 Sgr, das pr. Quart 1 Thlr., empfiehlt:

Robert Hausfelder, Albrechtsstr. Nr. 17, Stadt Rom.

Ein Sekretär,

Rendant oder Rechnungsführer, kann auf einem großen Dominium bald placirt werden. Näheres sagt der Commissionär **G. Meyer** in Hirschberg.

Brustthee-Bonbon.

Wir können unsere mit größter Sorgfalt bereiteten Brustthee-Bonbons allen an Husten leidenden, aus welchen Ursachen er auch herrührt, bestens empfehlen; wir verkaufen dieselben in Cartons à 4 und 3 Sgr.

Piver u. Comp., Bischofsstr. 17, Stadt Rom.

Fuß-Teppiche

in den neuesten Dessins empfingen in sehr reicher Auswahl

Gebrüder Bauer, am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 11.

Frische Aale, frische Zander und frische Forellen

offerirt billig:

Gustav Rösner, Fischmarkt Nr. 1 und Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.

Kieler Sprotten

bei **Lehmann u. Lange,** Ohlauerstraße 80.

Winterhüte

werden nach den neuesten Modells angefertigt und modernisirt in der Damenputz-Handlung **E. Willner,** geb. Stiller, Ohlauer Str. 16, vis-à-vis dem Museum.

Engl. Gummischuhe

für Damen, Herren und Kinder, **Britannia-Metall-Kaffee- und Thee-Service,** so wie eine große Auswahl der **neuesten pariser und englischen Luxusartikel** empfehlen

Gebrüder Bauer, Möbel- und Spiegel-Magazin am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 11.

Der Verkauf von Porzellan

zu auffallend billigem Preise, findet statt: goldene Radegasse Nr. 19, im Gewölbe bei **Süßheim.**



Vom 15. Oktober an wird die Reitbahn im „goldnen Schwert" **täglich** von 5 bis 7 Uhr durch Gas erleuchtet sein; in dieser Zeit können dann eigne Pferde geritten werden. — Breslau, den 11. Oktober 1850.

Preuße, königl. Universitäts-Stallmeister.

König Laurin oder der Rosengarten in Tirol.

Herausgegeben van **Ignaz V. Zingerle.**

Taschenformat. In Umschlag brosch. 15 Sgr.

Verlag von Wagner in Innsbruck und vorräthig bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau.**

Schul- und Lehranstalten, so wie den Herren Lehrern

empfehlen wir nachstehende in unserm Verlage so eben erschienene Werke:

Schulze, N. W., Lehrbuch der Geometrie, 2. Aufl. geh. 22½ Sgr.
— — **Lehrbuch der Algebra,** 2. Aufl. geh. 22½ Sgr.
— — **Lehrbuch der Technologie,** mit 32 Abbild. geh. 22½ Sgr.
— — **Lehrbuch der Physik,** mit 3 Taf. Abbild. geh. 22½ Sgr.
— — **Lehrbuch der Mechanik,** mit 122 Abbild. geh. 22½ Sgr.
Petersen, H., Lehrbuch der deutschen Geschichte, mit einem Anhange Geschichte der neuesten Zeit, von Dr. Henning. geh. 15 Sgr.
Henning, Dr., **Ehrentempel deutscher Dichter.** 2te Ster.-Aufl. geh. 25 Sgr., eleg. geb. 1 Rthl. 5 Sgr.
— — **Ehrentempel deutscher Schriftsteller.** geh. 25 Sgr. Eleg. geb. 1 Rthl. 5 Sgr.

Die beiden letzten Werke von Dr. Henning sind namentlich auch den Familienvätern zu empfehlen und bieten einen klassischen Schatz für Schule und Haus.

Hamburg, im September 1850. Verlags-Handlung von **Schuberth u. Comp.**

Verlag von **Adolph Büchting** in Nordhausen, zu haben in allen Buchhandlungen:

Beyer, Mor., und W. Protz, der Landwirth der Gegenwart, oder zeitgemäße Anregungen und Belehrungen über alle Berufs- und Gewerbs-Interessen des Landwirthes zur Bildung und zur Erzielung eines möglichst hohen Ertrages. Erster Band. 8. 1850. geh. Preis 22½ Sgr.

Dietrich, L., die Kartoffelkrankheit, oder Enthüllung des wahren Wesens, der Ursachen und der Vermeidung derselben. 8. 1850. geh. Preis 7½ Sgr.

Wittwen-Kassen-Sache.

Pensionen von 50 bis 300 Rthlr. für's Jahr.

Es hat sich in Berlin eine dem langgefühlten Bedürfnisse abhelfende Kasse unter der Firma: „**Schreiber'sche Wittwen-Pensions-Kasse** für alle Stände Preußens" gebildet, für welche ich die Vermittelung übernommen habe. — Die Beiträge für eine jährliche Wittwen-Pension z. B. von 100 Rthlrn. betragen in den sechs verschiedenen Altersklassen resp. 8 Rthlr., 10 Rthlr., 12 Rthlr., 14 Rthlr., 18 Rthlr. und 24 Rthlr. jährlich, vierteljährlich zahlbar, und außerdem ist ein Einkaufsgeld von resp. 2 bis 5 Rthlr., so wie jährlich für jede Versicherung 20 Sgr. an Verwaltungskosten zu erlegen. — Statuten und Aufnahme-Deklarationen werden von mir gratis ausgegeben und jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt. — Für den Aufnahme-Termin **pro 1. Oktober d. J.** werden Anmeldungen bis **ult. Dezember** angenommen.

Breslau, im Oktober 1850. **Richard Schramm,** Ring Nr. 44.

Für Gartenfreunde.

Die wenige Beachtung, welche zeither dem Weinbau hier im Allgemeinen gewidmet wurde, hat meiner besonderen Vorliebe für diesen Zweig der Pomologie einen Impuls gegeben, ihm meine ungetheilte Aufmerksamkeit und rege Ausdauer zuzuwenden. Zu diesem Zwecke habe ich aus südlichen Gegenden viele neue vortreffliche Sorten bezogen, dieselben genau beobachtet und die Ueberzeugung gewonnen, daß in unserm nördlichen Deutschland noch so wenig gute Sorten bekannt sind, und so schöne herrliche Tafeltrauben gezogen werden können. Um nun meine trefflichen Sorten allgemein verbreitet zu wissen, empfehle ich hiermit die jungen wurzelkräftigen Stöcke meiner Rebschule. Für jetzt bin ich im Besitz von 130 Sorten, für deren Echtheit ich beim Verkauf bereitwilligst Garantie leiste. Diejenigen Sorten, deren Früchte ich nicht selbst gezogen oder kennen gelernt habe, gebe ich nur dann ab, wenn dies geschehen. Die Versendung beginnt Ende Oktober. Kataloge mit genauer Beschreibung der Sorten werden Schuhbrücke Nr. 74 im Komtoir **gratis** verabreicht.

G. A. Held, Kaufmann.

Wollene und baumwollene **Unterjacken** und **Unterbeinkleider,** feine **Camisöler,** elastische **Leibbinden,** empfehlen zu den billigsten Preisen:

Wohl u. Cohnstädt,

Nikolaistraße (Ring Ecke 1) **im 2. Gewölbe.**

In der Restauration Ring Nr. 15,

wird zu jeder Zeit à la carte gespeist. Auch empfiehlt sich dieselbe mit einer Auswahl Weine, als wie aus- und inländischer Biere. **Letzner,** Restaurateur.

Frischen geräucherten Lachs und Spickaale

empfing gestern wieder und empfiehlt:

Carl Straka, Albrechtsstraße Nr. 39, der königl. Bank gegenüber.

Düffels in den neusten Farben

und guter Qualität, so wie **Boukskings** in den neusten Dessins empfiehlt billigst:

Emanuel Hein, Ring Nr. 27, 1. Etage.

Herbst-Bournusse und Winter-Mäntel

habe ich von der Leipziger Messe die **neuesten Modells** empfangen, und sind solche treu copirt in Atlas, Tafft, Lama, Kaschemir, Peruvienne und Halblama in großer Auswahl zu den billigsten Preisen vorräthig.

Joseph Prager, Ohlauerstraße 8.

Nachtlichte

sowohl loose als auch in ¼ und ½ jährlichen Schachteln, rund und breitflammig, so wie

Fußboden-Bonerung

von schönstem Glanz empfiehlt billigst die Siegellack-Fabrik **Kupferschmiedestraße 8.**

Räucherkerzen pro Pfd. 12 Sgr. und Königs-Räucherpulver

beides von ausgezeichnetem Parfüm empfiehlt billigst die Siegellack-Fabrik **Kupferschmstr. 8.**

Carrirte Neapolitaines (Halb-Lamas)

empfehlen in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen:

Wohl u. Cohnstädt,

Nikolaistraße (Ring-Ecke 1) **im 2. Gewölbe.**

Wollene Gesundheits-Jacken,

Unterbeinkleider, Strümpfe, Handschuhe in **Lama, Bukskings** und **Vigogne, Strümpfe** in gestrickt und gewirkt, für Herren, Damen und Kinder, wollene **Reise-Shawls** und **Leibbinden** sind in größter Auswahl vorräthig und empfiehlt billigst:

Herrmann Littauer, Nikolaistraße Nr. 15, dicht an den 3 Königen.

Gesundheitshemde, Jacken und Unterbeinkleider

gewirkt, ganz wollene und baumwollene von Flanell und Parchen, empfiehlt in reichster Auswahl zu billigsten Preisen die **Leinwandhandlung** von

Adam und Kleer,

Schweidnitzerstraße Nr. 1, vom Ringe aus rechts das 3. Gewölbe, der Korn-Ecke schrägeüber.

Roth und weißen Bowlen-Wein

die Flasche 6, 7, 8 und 10 Sgr.

Muscat Lünel, die Flasche 6 und 10 Sgr., **Kochwein,** die Flasche 5 Sgr., empfiehlt: **Robert Hausfelder,** Albrechtsstraße 17, Stadt Rom.

Das ächte Schweizer Kräuter-Oel von K. Willer

in Hardthurm bei Zürich, früher in Zurzach,

welches das Wachsthum der Haare befördert, zur Verschönerung derselben beiträgt, und das Ausfallen verhindert, wie vielfache Atteste darthun, empfehlen zur gefälligen Abnahme:

W. Heinrich u. Comp. in Breslau, Schuhbrücke Nr. 54.

Mein Waaren-Lager ist durch die in der Leipziger Messe persönlich gemachten Einkäufe, wie auch durch direkte Zusendungen auf's Vollständigste assortirt und empfehle ich ganz besonders die neuesten Farben **Düffel, Satin laine, Castorin** zu Paletots und Röcken, die feinsten **Cachemirs** zu Fracks, wie auch die neuesten **engl. u. französ. Double Bukskins** zu Beinkleidern, die elegantesten **Sammet-, Cachemir- und seidenen** Westen, eine große Auswahl der neuesten Hals- und Taschentücher in Wolle und Seide, Schlipse und Binden, wollene und seidene Jacken, Unterhosen und Strümpfe, wie auch **Pariser** Hüte, Mützen und Kappen.

Aufträge auf fertige, nach den neuesten Journalen gearbeitete Herren-Anzüge werden auf das Beste geliefert und sind eine Auswahl der neuesten **Pariser Modells** in Paletots, Jagdröcken und Bonjours vorräthig.

L. Hainauer jun.,

Ohlauerstraße 79, vis-à-vis dem weißen Adler.

Neueste Luft-Buttermaschinen,

dem königlichen Ministerium zur Patentirung vorliegend,

die in überraschend kurzer Zeit, ohne Anstrengung, sowohl Sahne als jedes Quantum **frische Milch, direkt wie sie von der Kuh kömmt,** in die feinste und dauerhafteste Butter verarbeiten, sind auf vorherige Bestellung in allen Größen bei uns zu haben. Wir garantiren für den praktischen Werth und die gediegenste Arbeit, und können bereits die Güter in Schlesien, als in anderen Provinzen namhaft machen, wo Maschinen von uns schon in Thätigkeit sind.

Direktion des landwirthschaftlichen Industrie-Komtoirs in Berlin.

Auf ächt Teltower Dauer-Rüben

nimmt auch dies Jahr wieder Aufträge an und versendet prompt nach allen Gegenden;

Das landwirthschaftliche Industrie-Komtoir in Berlin.

Ein im Holzgeschäft völlig routinirter Kaufmann, in den vierziger Jahren, sucht eine Stelle als Buchhalter oder Inspektor in einem ähnlichen Geschäft zum beliebigen Antritt. Nähere gründliche Auskunft ertheilen

Held u. Kleinert, Schuhbrücke Nr. 74.

Offene Stelle.

Bei dem Dominio Prauß, Kreis Nimptsch, stehet die Stelle eines herrschaftlichen Arztes, mit der auch freie Praxis verbunden ist, offen. Hierauf Reflektirende wollen sich an die herrschaftliche Güter-Direktion wenden.

Prauß, am 1. Oktober 1850.

Ein geübter Cigarrenmacher

wird gesucht. Das Nähere zu erfragen Ecke Albrechtsstraße Nr. 52, der Eingang Schuhbrücke, in der Damen-Putzhandlung der **C. Fischer.**

Verpachtung.

Ein Rittergut in der preußisch. Oberlausitz im Laubaner Kreis gelegen, wozu circa 750 Magd. Morgen Areal gehören, wird von jetzt oder vom nächsten Frühjahr an verpachtet. Kapital erfordert die Uebernahme ohngefähr 4000 Rthlr. Reele, zahlungsfähige Männer wollen sich dieserhalb in frankirten Briefen an die Adresse M. J. T. poste restante Lauban wenden.

Wirthschafts-Eleven,

welche Pension zahlen können, finden auf einer bedeutenden Herrschaft sofortiges Placement. — Näheres hierüber Ohlauerstr. 65, im Gewölbe.

Ein, dicht an der Oder, wo immer tiefes Wasser, belegenes 4stöckiges neues Haus, das leicht zu einem Speicher einzurichten, nebst großem Hofraum, zu einem Packhof geeignet, ist zu verkaufen. Näheres bei

C. G. Langer, Breitestraße Nr. 9.

Ein **eiserner Kessel** von 12 Kannen Inhalt wird zu kaufen gesuchr in der Fabrik Langegasse 22.

Strumpf-Wolle.

Vigogne- und Seidenhasen-Garn in grau und weiß, beste schlesische Schaf-Wolle, und besonders die jetzt so beliebten Kammwollen empfiehlt: **J. G. Krambs,** vormals **Bedau,** Ring Nr. 38.

Ein dreijähriger, gut gestellter brauner Stier, ohne Abzeichen, brauchbar, noch wenig gebraucht, steht verkäuflich auf dem Dom. **Buckowine** bei Sibillenort.

Ohlauerstraße Nr. 8 sind 2 Hofwohnungen zu Weihnachten d. J. und 1 Komtoir zu Ostern, auch schon zu Weihnachten d. J. zu beziehen. Näheres beim Haushälter.

Mauritiusplatz Nr. 11 ist künftige Weihnachten eine Parterre-Wohnung nebst Kabinet, Küche, Keller und Bodenraum, an einen soliden Miether für den festen Preis von 45 Rtl. zu vermiethen. Näheres Mauritiusplatz Nr. 3 in der Gaststube zu erfragen.

Zu vermiethen

und bald zu beziehen ist Herrenstraße Nr. 31 in den 3 Mohren eine Wohnung in der 2. Etage, aus 4 Stuben und Beigelaß bestehend. Näheres bei **Em. Hein,** Ring Nr. 27.

Kupferschmiedestraße Nr. 36

ist der 3. Stock (neu renovirt) vornheraus, bestehend in 4 Stuben und 1 Alkove nebst Beigelaß sofort oder von Termin Weihnachten d. ab zu vermiethen. Das Nähere im Komptoir daselbst.

Zu vermiethen

sind Sandstraße Nr. 5, zwei große heizbare feuersichere, zusammen verbundene Gewölbe, zu einem Geschäft geeignet.

Karlsstraße Nr. 48

ist zu vermiethen und Termin Weihnachten zu beziehen die erste Etage, bestehend in 7 Piecen und Zubehör. Näheres im Comptoir, Schweidnitzerstraße Nr. 11, bei **C. W. Roland.**

Ein elegant möblirtes Zimmer

ist zum 1. November d. J. zu vermiethen. Das Nähere Riemerzeile Nr. 15, in der Kleider-Handlung **M. Wienskowitz.**

Büttnerstraße Nr. 6

ist die **zweite Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, 2 Kabinets, Küche, Speisekammer, Keller und Bodengelaß, zu vermiethen und Ostern k. J. zu beziehen. Näheres par terre im Comptoir zu erfragen.

Ein möblirtes Stübchen, der Eingang allein, ist sofort oder zum 1sten zu vermiethen Blücherplatz Nr. 8, 1 Stiege.

Klosterstraße 54 ist eine herrschaftliche Wohnung in der ersten Etage von 7 Piecen und Beilaß, sofort oder Weihnachten zu beziehen. Das Nähere bei **Aschmann,** am Neumarkt Nr. 1.

Bald oder Weihnachten zu beziehen ist der zweite Stock von 4 Stuben und Kabinet Altbüsserstraße Nr. 28.

Kupferschiedestr. Nr. 42, neben Stadt Warschau, ist der 2te Stock, bestehend aus 4 Stuben, tapezirtem Kabinet, Küche, Entree, Keller und zwei Kammern, bald oder Weihnachten zu beziehen.

Klosterstr. Nr. 3, neben dem römischen Kaiser, ist zu vermiethen und gleich oder Weihnachten zu beziehen eine **Parterre-Wohnung,** bestehend aus vier Zimmern, Entree, Küche nebst Gartenpromenade u. s. w.

König's Hôtel garni,

Albrechtsstraße Nr. 33, 33, 33,

erweitert, ganz neu und komfortable eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten Reise-Publikum zur geneigten Beachtung.

Fremdenliste von Zettlitz's Hôtel.

Kammerherr v. Dallwitz aus Leipe. Gutsbes. Treutler a. Neuweisstein. Partik. Chromy aus Krakau. Frau Rentier Gläse und Negotiant Blanc aus Wien. Baron v. Falkenberg aus Leipzig. Kaufm. Rachmel aus Berlin. Kaufm. Schreiber aus Grömberg.

Markt-Preise.

Breslau am 12. Oktober 1850.

	feinste,	feine,	mit.,	ordin.	Waare
Weißer Weizen	60	56	53	50	Sgr.
Gelber dito	59	55	53	49	„
Roggen . . .	41	39	37	36	„
Gerste . . .	28	26	24	23	„
Hafer . . .	23	22	20	19	„
Rothe Kleesaat	11½	11	10	8—9	Rtl.
Weiße Kleesaat	12	11	10	6—7	Rtl.
Spiritus . .	6¾ Br. 6⅔ Gld.				

Die von der Handelskammer eingesetzte Markt-Kommission.

11. u. 12. Oktbr.	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Barometer	27"5,82"'	27"6,02"'	27"6,92"'
Thermometer	+ 4,2	+ 2,0	+ 6,0
Windrichtung	NW	WNW	NW
Luftkreis	heiter	wolkig	trübe

Börsenberichte.

Breslau, 12. Oktober. **(Amtlich.)** Geld- und Fonds-Course: Holländische Rand-Dukaten 96½ Br. Kaiserliche Dukaten — — Friedrichsd'or 113½ Br. Louisd'or 111½ Br. Polnisch Courant 96¼ Br. Oesterreichische Banknoten 84 11/12 Br. Seehandlungs-Prämien-Scheine 110 Gld. Freiwillige preuß. Anleihe 107 Br. Neue Staats-Anleihe 4½% 100¼ Br. Staats-Schuld-Scheine per 1000 Rtl. 3½% 85½ Br. Breslauer Stadt-Obligationen 4% — — Großherzoglich Posener Pfandbriefe 4% 101 Br., neue 3½% 90 5/12 Br. Schlesische Pfandbriefe à 1000 Rthlr. 3½% 94¾ Gl., neue schlesische Pfandbriefe 4% 101 Br., Litt. B. 4% 100 5/12 Br., 3½% 92½ Br. Alte polnische Pfandbriefe 96 Br., neue 95½ Br. Polnische Schatz-Obligationen 79½ Br. Polnische Anleihe 1835 à 500 Fl. 81 Gl. — Eisenbahn-Aktien: Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% 75 Br., Priorität 4% — — Oberschlesische Litt. A. 108¼ Br., Litt. B. 104¾ Gld. Krakau-Oberschlesische 68¼ Br. Niederschlesisch-Märkische 81¾ Br., Priorität 5% 103½ Br. Serie III. 103 Br. Neisse-Brieger 33 Br. Köln-Mindener 96 Gld., Priorität 103½ Br. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 37½ Br. — Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 140⅚ Gld. Berlin 2 Monat 99¼ Gld., k. Sicht 100⅛ Br. Hamburg 2 Monat 149⅚ Br., k. Sicht 150¾ Br. London 3 Monat 6 21⅔ Gl. Paris 2 Monat 80 Gld.

Berlin, 11. Oktober. Die Flauheit der Börse dauerte heute fort und mehrere Effekten erfuhren einen ferneren Rückgang.

Eisenbahn-Aktien: Köln-Minden 3½% 96¼ bez., Priorität 5% 102¾ Br. Krakau-Oberschlesische 4% 67½ Br., Priorität 4% 85½ Br. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 4% 37 à ¼ bez., Priorität 5% 97¼ Br. Niederschlesisch-Märkische 3½% 81½ Br. ¼ Gl. Priorität 4% 94 bez., Priorität 5% 103½ Br., Ser. III. 5% 102¾ Br. Niederschlesisch-Märkische Zweigbahn 4% — — Oberschlesische Litt. A. 3½% 108¼ à 8 bez. und Gl. Litt. B. 3½% 104¾ Gld. — Geld- und Fond-Course. Freiwillige Staats-Anleihe 5% 106⅝ bez. Staats-Schuld-Scheine 3½% 85¼ à ⅛ bez. Seehandlungs-Prämien-Scheine 109½ bez. Posener Pfandbriefe 4% 100¾ Br., 3½% 90 bez. Preußische Bank-Antheile 95¾ bez. Polnische Pfandbriefe alte 4% 96 Br., neue 4% 95¼ Br. Polnische Partial-Obligationen à 500 Fl. 4% 81 bez. und Gld., à 300 Fl. 135½ Br.

Wien, 11. Oktober. Fonds und Aktien Anfangs beliebt und Nordbahn bis 109⅝ bez., schließen auf verschiedene Gerüchte flau. Wechsel bei fehlenden Abgebern auf die meisten Plätze höher begehrt. Auch Comptanten etwas besser bezahlt.

5% Metal. 95 bis ⅛, 4½% 82¾ bis ⅞; Nordbahn 108¾ bis ⅞; Hamburg 2 Monat 177½; London 3 Monat 11. 59; Silber 119⅛.

Druck und Verlag von Graß, Barth und Comp.

Redakteur: Nimbs.